PROGRAMM

des

Königlichen Marien-Gymnasiums zu Posen

für das Schuljahr 1872/3.

PROGRAM

KRÓLEWSKIEGO

Gimnazyum Św. Maryi Magdal. w Poznaniu

na rok szkólny 1872/3.

POSEN,
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (E. Röstel.)
1873.

POZNAŃ,
Czcionkami nadwornéj drukarni W. Deckera i Sp. (E. Röstel.)
1873.


BIBLIOTHECA
VNIV. IAGELL.
CRACOVIENSIS

Der 25. Juni d. J. war für das Königliche Marien-Gymnasium ein festlicher Tag. Dreihundert Jahre waren seit seiner Gründung verflossen, und dieses seltene Ereigniss bot Lehrern und Schülern die Gelegenheit dar ihre Anhänglichkeit und Liebe zu der bewährten Stätte der Wissenschaft öffentlich zu bekunden.

Die Anregung zu einem Feste für diesen Tag musste natürlich vom Director und dem Lehrerkollegium ausgehen. Wie vorauszusehen war, gab die hohe vorgesetzte Behörde bereitwilligst die nachgesuchte Erlaubniss zur Feier, und bewilligte aus den Mitteln der Anstalt hochgeneigtest die Summe von 150 Thalern zur Bestreitung der Druckkosten des Festprogramms sowie die Kosten zur Ausschmückung der Aula.

Am 24. Juni wurde die Jubelschrift den Mitgliedern des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums, den Schwesteranstalten der Stadt, den auswärtigen höheren Anstalten, so wie den Gönnern und Freunden theils eingereicht, theils zugeschickt. Sie enthielt eine Abhandlung „das Universum und der Mensch“ verfasst vom Oberlehrer Dr. Carl Steiner, gewidmet Sr. Excellenz dem General der Infanterie, Kommandirenden General des V. Armeekorps, Herrn von Kirchbach, mit vorangeschicktem Festprogramme und nachfolgendem Namensverzeichniss sämmtlicher Lehrer und Schüler der Anstalt im Jubeljahre.

Am Festtage selbst wurde um 9 Uhr früh in der Gymnasialkirche in Gegenwart sämmtlicher Lehrer und Schüler, so wie vieler Freunde der Anstalt feierlicher Gottesdienst abgehalten. Um 10 Uhr begann in der festlich geschmückten Aula des Gymnasiums vor einem zahlreich versammelten Publikum die Feier. Unter den Anwesenden hatten wir die Ehre den Herrn Oberpräsidenten Günther, den Regierungspräsidenten Herrn von Wegnern so wie die übrigen Mitglieder des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums, viele hohe Gönner und ehemalige Schüler der Anstalt zu sehen. Die Motette von Rhode: „Kommt herzu“ gesungen von Schülern eröffnete die Feier. Darauf ergriff der Unterzeichnete, als Stellvertreter des Directors, das Wort und erörterte die Motive, welche das Lehrer-Collegium bei Feststellung des Festprogramms geleitet hatten. „Nicht in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes: des Frohlockens, der Zerstreuung, des hochfahrenden Triumphirens durfte unser Jubiliren aufgefasst werden; es musste vielmehr den Character des stillen und bescheidenen Auftretens haben.“ Ein Freudentag sollte es für Lehrende und Lernende werden, und doch ist es in einer Beziehung ein Trauertag geworden: da derjenige, welcher zunächst die Feier vorbereitet hatte, der unver-

gessliche, um die Anstalt hochverdiente Director Dr. Enger, noch ehe die Erlaubniss zur Festfeier Seitens der hohen Behörde einging, durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde. Er sollte nicht die Freude erleben, dass sein Wunsch, durch eine Geldsammlung unter den Schülern der Anstalt ein Jubelstipendium zu begründen, in Erfüllung ginge. Unter dem Eindrucke dieses traurigen Ereignisses hatte sich das Lehrercollegium für verpflichtet gehalten, von jeder anderen Art der Feier abzusehen, und das Fest nur im engeren Kreise der Schule als einfaches Schulfest zu begehen und dies zum ehrenden Andenken an den Dahingeschiedenen, dessen Wunsch, wie er ihn noch in der letzten Konferenz ausgesprochen hatte, es war, die Feier schlicht und geräuschlos begangen zu sehen. Das Lehrer-Collegium wolte daher an diesem Ehrentage nicht Festmahle, noch Zerstreuungen suchen, sondern wie es sich für die Trauerzeit der Anstalt geziemte, hat es sich gelobt, das Fest in Stille und Zurückgezogenheit zu feiern, sich so zu sammeln, um sich die Vergangenheit ungestört vor die Seele zu führen, und daraus neue Kraft und neuen Muth zum Weiterleben zu schöpfen.“ Der Unterzeichnete hob ferner hervor, dass das lange, seegensreiche Bestehen und Gedeihen der Anstalt nicht das Werk der an ihr wirkenden Lehrkräfte allein, sondern vielmehr das der äusseren Verhältnisse und Mächte war, die in tiefstem Dankgefühl gefeiert werden müssten. Er wandte sein Gemüth in Demuth zu dem himmlischen Vater, Dessen Segen so lange über der Anstalt geruht. Er gedachte mit dankerfülltem Herzen der h. Kirche, welche dieselbe stets mit Gott in Verbindung zu erhalten bemüht war, und brachte darauf den Ausdruck der innigsten Dankbarkeit den Erlauchten Herrscherfamilien dar, die zur Gründung, Erhaltung und Vergrösserung der Anstalt so huldreich beigetragen. Schliesslich hob er die Verdienste der nächsten Aufsichtsbehörden, Ihre gütige Fürsprache und hochgeneigte Verwendung für das Wohl des Gymnasiums hervor und gedachte mit herzlichem Danke des liebevollen Wohlwollens der Schwesteranstalten, der Gunst des Publikums, sowie der über Alles wohlthuenden Anhänglichkeit der ehemaligen Schüler etc.“

Auf die in ähnlichem Sinne einleitend gesprochenen Worte folgte die Festrede des Gymnasiallehrers Dr. Warnka, wie sie weiter unten angeführt ist, dessen Abhandlung „die neuere Geschichte des Gymnasiums“, welche für die Jubelschrift bestimmt war, eingetretener Hindernisse wegen aber nicht mehr zum Druck gelangen konnte, darum ebenfalls hier einen Platz gefunden.

Nach der Festrede sangen die Schüler die Motette von Hauptmann „Herr, unser Herrscher“, und war die Feier Seitens der Anstalt damit beendet. Da ergriff der Herr Oberpräsident das Wort und hob den Antheil hervor, den der Staat am Gedeihen aller wissenschaftlichen Anstalten nehme. Als Zeichen dieser Theilnahme und als Anerkennung des von der Anstalt Geleisteten dekorirte Hochderselbe den Unterzeichneten, als den Stellvertreter des Directors, mit dem von Sr. Majestät, dem allergnädigsten Kaiser und König, ihm huldreichst verliehenen Rothen Adler-Orden IV. Klasse. Eine gleiche Auszeichnung wurde auch dem ersten Oberlehrer der Anstalt, Professor Schweminski, der leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert

war, zu Theil; dem Oberlehrer Dr. Steiner wurde der Professortitel verliehen und das Ehrendiplom hierzu eingehändigt.

Auch die Schwesteranstalten, von nahe und fern, hatten am Feste glückwünschend theilgenommen. Zunächst geschah es Seitens des Königlichen Friedrich-Wilhelm Gymnasiums hierselbst durch eine Fest-Deputation, an deren Spitze Herr Dir. Dr. Schwartz unter Ueberreichung einer zu diesem Zwecke eigends verfassten Dissertation: „Beiträge zur Kritik einiger philosophischen Schriften des Cicero, von Dr. A. Brieger“ in beredten und warmen Worten vor dem stellvertretenden Director des Mariengymnasiums die Wünsche seiner Anstalt aussprach. Von den anderen Anstalten der Stadt waren gleichfalls durch die Directoren dem Unterzeichneten schon vor Beginn der Schulfeierlichkeit Wünsche ausgesprochen worden. Von auswärts waren theils prachtvoll ausgestattete Votivtafeln, theils Telegramme eingegangen, die von der herzlichen Theilnahme der Schwesteranstalten an unserem Jubelfeste ein uns in so hohem Grade ehrendes Zeugniss gaben. Und wie von diesen, so wurde auch von vielen Gönnern und Freunden des Gymnasiums, theils durch persönliches Erscheinen, theils durch herzliche Zuschriften, der alma mater an ihrem Ehrentage gedacht. Mit dem 24. Psalm von Neithardt schloss die schöne Feier.

Bemerkt sei hier noch, dass das aus der unter den Schülern veranstalteten Sammlung entstandene Jubelstipendium von 200 Thalern, mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums, nach dem Wunsche der Schüler, dem primus omnium beim Abgange zur Universität am Schlusse des Schuljahres als einmalige Unterstützung für das Jubeljahr übergeben werden wird. Der Rest von dem gesammelten Gelde, im Betrage von 39 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., ist zur Ausschmückung des Anstaltsgebäudes an dem Festtage verwendet worden.

Festrede

zum

dreihundertjährigen Jubiläum der Anstalt,

gehalten

von dem Gymnasial-Lehrer Dr. Warnka

am 25. Juni 1873

in der Aula des Gymnasiums.

Der Herr Stellvertreter des Direktors hat auf die hohe Bedeutung des heutigen Tages hingewiesen. Indem ich dieses bedenke, fühle ich die hohe Ehre, die mir zu Theil geworden, da ich bestimmt wurde, den an solchem Tage das Lehrerkollegium bewegenden Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Und dieselben können nur erhebend sein, wenn wir uns vergegenwärtigen die lange Reihe von Jahren, in denen ununterbrochen für die Heranbildung der Jugend für das Leben und die Wissenschaft gewirkt wurde. Es sind Stürme über dem Dache unserer Anstalt dahingebraust, welche Staaten zermalmten und neue erschufen; aber die Schule ging ihren stillen Gang ruhig weiter und blieb stets das, was sie sein soll, eine Stätte der Bildung und der Humanität. Denn die grossen Ereignisse der Weltgeschichte wirken ein auf das Leben der Völker in ähnlicher Weise, wie die Stürme auf die Gewässer des Meeres. Sie peitschen es himmelhoch auf und lassen entstehen und vergehen in unaufhörlichem Wechsel die wundervollsten Gestaltungen; aber da unten in der Tiefe, da bleibt es still und es erzittern kaum die unteren Schichten vor dem gewaltigen Hauche, der oben Alles zertrümmert.

In der hohen Meinung von der Bedeutung des Tages werde ich bestärkt durch den Antheil, welchen sowohl die hohen Behörden als auch das Publikum an unserem Feste nehmen. Und es ist auch nicht anders möglich. Denn die Schule trägt keinen Selbstzweck in sich, sondern sie steht im innigsten Wechselverkehr zum Staate und zum Leben des Menschen. Die Schule soll nicht nur die Wissenschaft fördern, sondern sie soll die Jugend erziehen zu tüchtigen Staatsbürgern und zu

sittlichen Menschen. Mit Recht sagte Aristoteles: „der Gesetzgeber habe unstreitig sein Haupt-Augenmerk auf die Schule zu richten; wo dies nicht geschehe, leide die Verfassung." Eine Erziehung ohne Rücksicht auf den Staat, worin der Jüngling leben soll, macht schlechte Staatsbürger oder unglückliche Menschen. Und für das Leben ist gerade der Gymnasial-Unterricht wegen seiner langen Dauer und wegen des Alters der Zöglinge entscheidend. Gefühle, Ansichten, Urtheile, Ueberzeugungen, die das jugendliche Gemüth in diesen Jahren der Phantasie, der Aufwachung aller Kräfte mit der ihm eigenthümlichen Lebendigkeit ergreift; Eindrücke, die geliebte, verehrte Lehrer auf den jungen Menschen machen, prägen sich so tief ein, dass sie in ihren Grundbestandtheilen, so verschiedenartig sich auch die weitere Ausbildung des Einzelnen gestalten mag, das ganze Leben hindurch fortwirken, ja sich sogar später geltend machen, unbewusst der handelnden Generation. Es ist nicht Aufgabe der Schule, mit einer gewissen Summe von Wissen das Gedächtniss der Schüler auszustatten, sondern vermöge dieses Wissens die menschliche Einsicht und den menschlichen Willen frei und so den Menschen befähigt zu machen, in jeder Lage des Lebens den rechten Weg zu finden.

Hat denn nicht die hohe Ansicht von der Bedeutung der Erziehung den weisesten aller Griechen bewogen, den Versuch anzustellen, durch die Erziehung sein Volk zu regeneriren? Und haben nicht das, was Sokrates anstrebte, Fichte, Wilhelm von Humboldt und andere grosse Männer in Preussen zu Wege gebracht? Die Erfahrung aller Zeiten hat gelehrt, dass die Beschaffenheit der Schulen den Zeiger bildet, welcher auf die Zukunft eines Volkes weist. Indem wir der Schule eine so hohe Aufgabe zuweisen, müssen sich unsere Herzen mit tiefstem Dank erfüllen für diejenigen Behörden und Männer, welche diese Anstalt in's Leben gerufen und bis auf den heutigen Tag unterstützt und mit ihrem mächtigen Schutz geschirmt haben. Dieser in Pietät zu gedenken, fasse ich als meine Aufgabe auf, und wie kann ich dieses Ziel besser erreichen, als indem ich den hohen und geehrten Gästen die Geschichte der Anstalt in allgemeinen Umrissen in Erinnerung bringe.

Der Orden Jesu ist der Begründer unserer Anstalt. Im Jahre 1571 durch den Bischof Adam Konarski in Posen eingeführt, eröffneten die Väter schon 1573 eine höhere Bildungsanstalt, welche wohl vor Allem den Zweck hatte, ein Bollwerk des Katholicismus zu werden, zugleich jedoch den in den damaligen Zeiten an eine solche Anstalt gestellten Forderungen vollständig entsprach. Wohl eingedenk des Grundsatzes, dass die Zukunft demjenigen gehört, der die Jugend leitet, suchte der Orden in seinen Anfängen seinen Einfluss dadurch zu begründen, dass er im Wettstreit mit seinen Gegnern denselben in der Bildung den Rang ablief. Die Zeit brachte jedoch grosse Veränderungen mit sich. Da die Schulen mit der Zeit nicht fortschritten und den neu entstehenden Bedürfnissen keine Rechnung trugen, so blieben sie zurück und das Geist und Gemüth so kräftig anregende Studium der alten Sprachen verkümmerte zu abtödtenden rhetorischen Uebungen, welche dem Schüler Nichts einbrachten als eine ungenügende Kenntniss der Sprachformen.

So kam es, dass, als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Geist der neuesten Zeit seine mächtigen Schwingen regte, die Bildungsanstalten des Ordens die ersten waren, welche vor

ihm in den Staub sanken. Auf die Aufhebung des Ordens folgte unmittelbar eine Reform des Schulwesens im ganzen Gebiete des ehemaligen Polens. Die Verdienste der neueren obersten Unterrichtsbehörde, der sogenannten Educationskommission, die Trefflichkeit der durch dieselbe eingeführten Erziehungs-Grundsätze, welche einige zwanzig Jahre später die Königlich Preussische Regierung als „musterhaft" bezeichnet, sind hinlänglich bekannt. Die „National-Schule", welche seit 1780 die Stelle des Jesuiten-Collegiums eingenommen, bekundete an sich die Vorzüge, zugleich aber auch die Fehler des damaligen Erziehungssystems. Der realistische, auf das unmittelbar Praktische gerichtete Sinn des Jahrhunderts sträubte sich gegen die bevorzugte Stellung, welche der Unterricht in den Sprachen an den höheren Lehranstalten einnahm und suchte Raum zu schaffen für diejenigen Disciplinen, welche von den Schülern im Leben sofort verwerthet werden konnten. So wurde auch die Posener Nationalschule zu einer Specialanstalt, wo Acker- und Gartenbau, Mechanik, Architektur, politische Oekonomie, Natur- und Staatsrecht gelehrt wurde. Die Einheit des Unterrichts wurde dadurch gestört und der allzugrosse Umfang der Studien, für die die Jugend nicht die nöthige Vorbildung hatte, führte eine gewisse Verflachung derselben herbei.

Dieser Uebelstand wurde von der Königlich Preussischen Regierung, welche in Folge der Ereignisse des Jahres 1793 die Reorganisation der Anstalt vornahm, wahrgenommen. In dem aus der Nationalschule entstandenen Königlichen Gymnasium, welches am 11. April 1804 durch den Königlichen Kriegs- und Domainenrath von Strachwitz feierlich eröffnet und der Leitung des Direktors Wolfram anvertraut wurde, nahmen wieder die klassischen Studien die Hauptstelle im Unterricht ein und behielten sie seitdem bis zum heutigen Tage.

Es lag an den Zeitumständen, dass die ausgestreute Saat nicht sofort die gehofften Früchte trug. Inter arma silent musae. Die Kriegsereignisse hemmten die Fortentwickelung des Gymnasiums sowohl, als auch der „Departementsschule", welchen Namen dasselbe vom Jahre 1809—1815 führte, und erst, als mit dem Jahre 1815 der von ganz Europa ersehnte Friede die Gemüther beruhigte, konnte eine neue Periode beginnen, während welcher der mächtige Schutz einer hohen Regierung das Gedeihen der Anstalt ununterbrochen förderte.

Es ist ein wohlberechtigter Stolz der Preussischen Monarchie, stets für die Wissenschaft und die Schule vorzügliche Sorge getragen zu haben und immer sich bewusst geblieben zu sein, dass der Staat nicht allein Machtzwecke sondern auch Culturzwecke zu verfolgen habe. Und auf die erhabenen Regenten Preussens können mit Recht die Worte des grossen Briten angewendet werden: „gelehrte Männer zog ich an mich heran, weil ich wusste, es sei Unwissenheit der Fluch, welcher die Völker darniederwirft und die Wissenschaft die Fittige, welche uns in den Himmel erheben." Diese segensreiche Sorge hat auch unsere Anstalt in dem halben Jahrhundert, welches seitdem verflossen ist, in reichem Maasse an sich erprobt. Gleichmässig wurde das intellektuelle wie das materielle Wohl der Anstalt bedacht. Die sorgfältige Wahl der Direktoren, die Heranziehung tüchtiger Lehrkräfte, zeitgemässe Aenderungen des Lehrplans wie der Lehrmethode, Freigebigkeit bei der Vergrösserung des Lehrapparats wie bei der Verbesserung der materiellen

Lage der Lehrer, endlich die Errichtung eines Schulgebäudes, in welches seit dem Jahre 1858 die Anstalt ihre Penaten aus dem dunklen Gebäude in der Jesuitenstrasse übergetragen, gaben der Anstalt die Mittel zur Hand, ihrer Aufgabe Genüge zu leisten.

Die Resultate blieben auch nicht aus. Den vereinigten Bemühungen von Männern wie Dr. Johann Kaulfuss, von 1815—1829 Direktor der Anstalt, Buchowski, Motty, Cassius, Muczkowski, Trojański, Studien-Direktor Dr. Jacob, Dr. Bensch, gelang es, die Anstalt so zu heben, dass die hohe Behörde wiederholentlich ihre Zufriedenheit über die Leistungen der Anstalt aussprach, im Jahre 1827 sogar die ehrende Bemerkung hinzufügte, „dass, wenn die Lehrer fortfahren, mit derselben Gewissenhaftigkeit ihre Pflichten zu erfüllen, die Anstalt in einigen Jahren unter den Gymnasien der Monarchie einen ehrenvollen Platz einnehmen werde.“ Nicht allein die grosse Anzahl der Schüler, welche im Jahre 1824 auf 586 stieg, deutete auf den trefflichen Zustand der Anstalt hin, in viel höherem Grade bewiesen es die Leistungen der ehemaligen Schüler. Binnen fünf Jahren, von 1825 – 1829 wurden 7 ehemalige Schüler des Gymnasiums: Kolicki, Strawiński, Hahn, Kidaszewski, Libelt, Chlebowski und Dyament von den Universitäten zu Berlin, Breslau und Warschau für gelöste Preisaufgaben durch goldene Medaillen oder ehrenvolle Anerkennung ausgezeichnet.

Merkt es wohl, ihr Schüler, und bedenkt, welche Genugthuung einer hohen Behörde, welche Freude euren Lehrern werden würde, wenn ihr euch zum Ziel eures Strebens hinstelltet, jene ehemaligen Schüler, heute ergraute oder wohl schon dahingeschiedene Männer, zu erreichen, ja sie zu überbieten. Ihr sprecht bei Gelegenheiten von Dank, den ihr der Anstalt schuldig seid. Nun, wollt ihr eure Dankbarkeit mit Thaten bekräftigen, so ist dies der richtige Weg. Verfolgt ihn!

Das Jahr 1834 brachte mit sich eine bedeutende Veränderung in den äusseren Verhältnissen der Anstalt. Es wurden nämlich die seit dem Jahre 1825 bestehenden Parallelcoeten der unteren Klassen mit deutscher Unterrichtssprache getrennt und dieselben zu einer neuen Anstalt erweitert, die sich seitdem unter dem Namen des evangelischen Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums glänzend entwickelt hat. Ich sehe hier Vertreter der anderen höheren Lehranstalten unserer Stadt anwesend. Indem ich freudig davon berührt werde, kann ich doch nicht umhin, zu erwähnen, dass dieses Fest, das wir begehen, auch für Sie, meine Herren, keine geringere Bedeutung hat. Denn diese altehrwürdige Anstalt ist ja auch für Sie, meine Herren, die alma mater, deren Töchter die Anstalten sind, denen Sie die Ehre haben, anzugehören. Wie das Königliche Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, war auch die städtische Bürgerschule mehrere Jahre hindurch ein integrirender Theil des Gymnasiums, von dem sie 1825 getrennt wurde. Ebenso hat diese Anstalt an der Wiege der städtischen Realschule mit sorgender Geschäftigkeit gestanden, da seit dem Jahre 1849 nach der Anordnung einer hohen Behörde nach und nach neben den oberen Gymnasialklassen parallel laufende Realklassen errichtet wurden, bis sie im Jahre 1853 zu einer selbstständigen Anstalt herangewachsen, aus dem gemeinschaftlichen Ganzen ausschieden. Fürwahr, es giebt ehrenvolle Tage aus dem Leben einer solchen Anstalt zu vermerken. Möge dieser erhebende Moment, in dem

wir, meine Herren, die wir die Ehre haben, an diesen Anstalten zu wirken, lebendiger unsere Einheit fühlen; möge dieser Moment dazu beitragen, dass wir uns in wetteifernder Pflichterfüllung bekräftigen und so unsern gemeinsamen Ursprung adeln.

So also entstand im Jahre 1834 das Königl. katholische Gymnasium ad Sanctam Mariam Magdalenam. Eine hohe Behörde hat eine sinnige Bezeichnung gewählt. Denn der Zuname: ad St. Mar. Magdalenam führt uns bis in die grauen Zeiten des Mittelalters hinab, wo am Anfange des XIV. Jahrhunderts an der Stelle, wo heute das Regierungsgebäude prangt, eine Elementarschule dieses Namens bestand. So umschlingt das Band des gemeinsamen Namens durch Jahrhunderte von einander entfernte Zustände und die Pietät der Nachkommen ehrt damit liebevoll die schwachen Bemühungen der Altvordern.

Wir sind bei dem letzten Entwickelungsstadium unserer Anstalt angelangt, bei der Zeit, welche die Gegenwart mit einschliesst. Wir kennen die Geschichte derselben, da wir sie zum Theil mit durchlebt haben, und unser Herz hängt mit Vorliebe an ihr, weil wir uns als Kinder dieser Zeit fühlen. Ist es denn nicht schlechterdings nothwendig, dass unsere Gefühle sich desto dankbarer den hohen Behörden, Gönnern und den früheren Lehrern zuwenden, welche insgesammt das Gedeihen der Anstalt gefördert. Möge mir jedoch, als früherem Zögling der Anstalt gestattet sein, vor Anderen zweier Männer zu erwähnen, deren Namen, wie der verstorbene Direktor Enger sich ausdrückte, „für immer mit dem Namen des Marien-Gymnasiums vereinigt bleiben werden," d. i. des verewigten Direktors Dr. Brettner und des Professors August Wannowski.

Wenn es anders wahr ist, dass treue und unnachsichtige Pflichterfüllung das Maass bei Beurtheilung von Männern abgiebt, so dürfen wohl diese Beiden zu den Besten ihrer Zeit gezählt werden. Darum ist auch das Urtheil über dieselben, was eine seltene Erscheinung ist, so gleichlautend. Es wurden Beide von den hohen Behörden ausgezeichnet, von den Collegen geachtet, von den Schulen verehrt und geliebt. Wir Alle, die wir das Glück hatten, zu den Füssen der verehrten Lehrer zu sitzen, können uns nicht einer rührenden Empfindung erwehren, wenn wir uns ihre langjährige und stets gleichmässige und liebevolle Sorge um unser Wohl in's Gedächtniss zurückrufen. Direktor Brettner hat im Jahre 1846 in schwierigen Zeitumständen sein Amt angetreten und dasselbe zwanzig Jahre hindurch mit unermüdlicher Ausdauer und Eifer verwaltet. Seine Verdienste um die Anstalt sind allgemein bekannt und es konnte das unter seiner Leitung wirkende Lehrerkollegium nicht treffender dieselben zusammenfassen, als indem es dem Verewigten die Worte in's Grab nachrief: „dass der gegenwärtige Zustand des Mariengymnasiums sein eigenstes Werk sei". Die Ordnung, die er aufrecht zu erhalten wusste, flösste den Schülern, was der Jugend vor allem Anderen noththut, Achtung vor dem Gesetz ein und gewöhnte sie an genaue Erfüllung ihrer Pflichten. Möge Dir hochverehrter Direktor, der du uns in diese Stätte eingeführt, leicht sein die Erde.

Die vierzigjährige Amtsthätigkeit des Professors Wannowski an unserer Anstalt war von nicht minder anhaltender Wirkung. Ihm vor allen Anderen ist die Erweckung von Liebe zu den

klassischen Studien zu verdanken, in die hineinzuführen, er wie kein Anderer verstand. Es war dies um so wichtiger, als einer weisen Verordnung der Königlichen Regierung gemäss seit dem Jahre 1856 den alten Sprachen noch mehr Unterrichtsstunden zugewiesen wurden und somit der Charakter des Gymnasiums als eines auf klassische Studien begründeten noch bestimmter festgestellt wurde.

Wir können einer hohen Behörde für diese Anordnung nur Dank sagen. Denn die höheren Schulen können sich nicht auf die Erforschung der Thatsachen beschränken, sondern sie müssen von diesen zu ihrer Begründung, von der Erscheinung zum Gesetze fortschreiten; sie müssen den Bildungsinhalt seiner stofflichen Schwere entkleiden und ihn zur allgemeinen und durchsichtigen Form vergeistigen. Indem sie hierdurch die Verwandtschaft zwischen dem Inhalt der Wissenschaft und dem eigenen Geistesleben des Zöglings aufdecken, befähigen sie den Letzteren, jenen Inhalt mit klarer Beherrschung in sich aufzunehmen, an demselben die eigene Geisteskraft zu entwickeln, und mittelst der erweiterten und vertieften Erkenntnissformen neuen Bildungsstoff in gleicher Weise zu bewältigen. Dadurch macht die höhere Schulbildung ihre Zöglinge geschickt, die gewonnenen Gesetze und Ideen mit freiem und selbstständigem Urtheile zu verwerthen und unter einander in lebendige Verbindung zu setzen, kurz, sie hebt hierdurch die Schüler schliesslich von der Receptivität zur Productivität empor, das heisst, sie macht dieselben fähig, später belebend, schaffend und leitend in ihrer Umgebung, in Staat und Gesellschaft aufzutreten.

Fassen wir aber die Aufgabe des Gymnasiums so auf, dann werden wir anerkennen, dass die Sprachen das allseitigste und tiefgreifendste Bildungsmittel abgeben. Denn der Unterricht in denselben wirkt mit formaler Kraft auf Verstand und Phantasie, durch den Inhalt der Schriftwerke aber auf das Gemüth ein. Er nimmt in reichem Maasse das Gedächtniss in Anspruch und führt zu Gesetzen und Ideen, indem er der Vernunft die Anschauung sowohl einzelner grosser Schöpfungen als auch ganzer Entwickelungsperioden des Geistes eröffnet. Der Sprachunterricht beschäftigt demnach sämmtliche Thätigkeitsformen des Geistes und zwar nicht nur in ihrer Vereinzelung, sondern, was höher zu veranschlagen ist, in ihrer Vereinigung und gegenseitigen Befruchtung.

Von allen Sprachen muss man ferner schlechterdings den alten den Vorzug einräumen; erstens in Rücksicht darauf, dass unsere moderne Kultur auf der Kenntniss der alten Sprachen und Literaturen beruht, zweitens wegen der Durchsichtigkeit und Festigkeit ihrer sprachlichen Formen, wegen der Sorgfalt, welche die Alten auf die Schönheit der Darstellung in allen Literaturzweigen verwandten, wegen der Einfachheit und Natürlichkeit der antiken Zustände, sowie der Originalität, mit welcher die Gedanken und Ideen des Alterthums auftreten.

Oder sollte diese Ansicht etwa durch jene Meinung erschüttert werden, dass die alten Sprachen zu viel Schwierigkeiten der lernenden Jugend verursachen? Ich glaube, diese Meinung widerlegt sich selber und es sind vergangen die Zeiten von Rousseau und Basedow, wo man für das Lernen im Spiel schwärmte, und die Pädagogen sind zurückgekehrt zu dem Satze des alten Aristoteles: *μετὰ λύπης γὰρ ἡ μάθησις* — mit Ernst wird betrieben die Wissenschaft.

Dass die hohe Behörde die oben ausgeführten Ansichten theilte, dürften wir wohl nicht nur aus der oben angeführten Anordnung, sondern auch aus diesem Umstande schliessen, dass nach dem Tode des Direktors Brettner im Jahre 1866 ein so tüchtiger Philologe wie Dr. Robert Enger, der sich vorzüglich durch seine vortrefflichen Ansichten über die Methode des praktischen Unterrichts auszeichnete, zum Direktor des Gymnasiums ernannt wurde. Leider wurde die Thätigkeit desselben durch eine anhaltende Krankheit gelähmt und ein allzufrüher Tod raffte ihn plötzlich hinweg. Es war ihm nicht vergönnt, die reichen Gaben seines Geistes und den reichen Schatz seiner Erfahrung ebenso unserer Anstalt zu Gute kommen zu lassen, wie dies ihm anderwärts gelungen. Dem Allmächtigen hat es gefallen, ihn aus unserer Mitte abzuberufen. Der Verlust ist gross und wir stehen verwaist da; es beseelt uns nur das feste Vertrauen zu Einer hohen Regierung, dass dieselbe der Anstalt in seinem Nachfolger einen Mann schenken wird, der für das Wohl der Anstalt im Geiste eines Brettner und Enger fortwirken werde.

Das Königliche Marien-Gymnasium zu Posen

seit 1804.

(Ein Beitrag zur Geschichte der Anstalt.*)

Die Veränderungen, welche in der politischen Stellung der früher polnischen Landestheile durch die Ereignisse des Jahres 1793 eingetreten waren, erheischten nothwendigerweise auch eine neue, den neuen Zuständen angepasste Organisation des Schulwesens. Dem entsprechend verlangte auch das preussische Ministerium bereits am 4. Juni 1793 einen ausführlichen Bericht über das polnische Unterrichtswesen, und so wie derselbe einging, erfolgte am 14. Februar des folgenden Jahres ein Resolutionsrescript, welches zwar einzelne Einrichtungen im polnischen Schulwesen als musterhaft bezeichnete, zugleich aber anordnete, in dem Unterrichtsplane Modificationen einzuführen, wie sie die „preussische Staatsordnung nothwendig machte". Die politischen Verhältnisse jedoch, die Absicht, einen alle Schulen Südpreussens umfassenden Unterrichtsplan auszuarbeiten, der Mangel an geeigneten Lehrkräften, so wie die im Ministerialrescript vom 12. April 1799 ausgesprochene Absicht der Königl. Regierung „nicht im Sprunge", sondern nach und nach zu Werke zu gehen, verzögerten die Eröffnung des Gymnasiums bis zum December 1803, und auch dann wurde nur theilweise der Unterricht ertheilt. Die Leitung der neuen Anstalt übernahm

E. W. Wolfram (1803—1809)

früher Lehrer an der Gelehrtenschule zu Königsberg in der Neumark.

Der Hauptmangel des früheren Unterrichtssystems bestand in der allzugrossen Zersplitterung des Schulplans, welcher eines einheitlichen Zusammenhanges unter den einzelnen Unterrichtsgegenständen entbehrte und darum mehr ein encyklopädisches Anlernen von Vielerlei, als eine planmässige Durchbildung des Geistes zum Resultate hatte.

Diesem Mangel suchte man dadurch abzuhelfen, dass man die Zahl der Unterrichtsgegenstände beschränkte und im Grossen und Ganzen auf das noch heute bestehende Maass zurückführte. In dem neuen k. Gymnasium sollte Latein, Französisch und Deutsch durch alle Klassen gelehrt werden, Polnisch nur in den drei unteren, aber der Professor der Rhetorik und Poëtik

---

*) Siehe den „Entwurf zu einer Geschichte des K. Marien-Gymnasiums zu Posen" im Schulprogramm v. J. 1848.

war verpflichtet, bei seinen Vorträgen ebenfalls die polnische Literatur zu berücksichtigen. Der griechische Unterricht sollte in den drei oberen Klassen betrieben werden, da es jedoch an genügend vorbereiteten Schülern mangelte, so wurde im ersten Jahre (1804/5) nur in den zwei obersten Klassen der Unterricht ertheilt. Religion und Moral sollte durch alle Klassen, gleichmässig für die drei christlichen Confessionen, gelehrt werden; jedoch sollten Kinder unter 11 Jahren an dem Unterricht nicht theilnehmen und anstatt dessen sich an den für die zwei untersten Klassen eingerichteten Verstandes-Uebungen betheiligen. Experimentalphysik sollte in den zwei obersten Klassen, in den vier untern Naturgeschichte, Anthropologie, Technologie, sowie Lehre vom Selbstschutz des Körpers gelehrt werden. Der geographische und geschichtliche Unterricht wurde in der fünften Klasse mit der brandenburgisch-preussischen Geschichte begonnen, in der vierten wurde dann die allgemeine Geschichte in einer kurzen Uebersicht, in der dritten griechische und römische, in der zweiten neuere und in der ersten Universalgeschichte, Statistik, sowie die Geschichte der Künste und Wissenschaften vorgetragen. Mathematik wurde erst in den drei oberen Klassen systematisch und wissenschaftlich betrieben; dort wurde Arithmetik, Algebra, Planimetrie Trigonometrie und Stereometrie gelehrt; in den unteren Klassen dagegen war der Unterricht praktisch und es sollten die Schüler vor allem in den bürgerlichen Rechnungen, so wie in dem Wichtigsten aus der Mechanik, Maasskunst und bürgerlicher Baukunst unterwiesen werden. Kalligraphie sollte in den drei unteren Klassen, Zeichnen in allen, mit Ausnahme der untersten, betrieben werden; doch konnten vom letzteren Unterricht Schüler, die ohne jede Anlage hiezu waren, dispensirt werden. Um dem ganzen Unterricht den Anschein eines höheren wissenschaftlichen Abschlusses zu geben, wurde in den beiden letzten Lehrkursen Rhetorik, Poëtik Philosophie und Encyklopädie vorgetragen.

Dass die Absicht einer Konzentration des Unterrichts nicht erreicht wurde, lag der Grund darin, dass die Anstalt eine vereinigte Bürger- und Gelehrtenschule sein sollte, und daher in dem Plane der unteren Klassen diejenigen Schüler, welche die oberen nicht mehr zu besuchen gedachten, berücksichtigt werden mussten.

Die Summe der Lehrstunden belief sich wöchentlich auf 32, und dieselben waren ebenso wie heute auf die Tagesstunden von 8 — 12 Vorm. und von 2 — 4 Nachm. vertheilt. Das Schuljahr schloss mit dem Monat April ab, jedoch wurden auch zu Michaelis neue Schüler aufgenommen. Jedes Vierteljahr wurden die Schüler einer mündlichen und schriftlichen Prüfung unterzogen und je nach dem Resultate der Prüfung wurden sie nach den oberen Klassen versetzt. Es gab 56 Ferientage, welche in der Art vertheilt waren, dass die Osterferien 8, die Pfingstferien 3 Tage, die sogenannten Hundstagsferien 4 Wochen, die Weihnachtsferien 10 Tage dauerten. Ausserdem wurde vor Beginn des Wintersemesters der Unterricht auf 4 Tage ausgesetzt. Auch die Fastnachtszeit wurde mit drei freien Schultagen bedacht.

Von den früher an der Anstalt beschäftigt gewesenen Lehrern verblieben an derselben nach der Reorganisation die Herren Chodacki für die Mathematik, Sermonetti und Keller für

die französische, deutsche und polnische Sprache, der frühere Gymnasialkaplan Brzyzowski für den katholischen Religionsunterricht. Neu wurden berufen: Prof. Hanke, früher reformirter Prediger in Schocken, für Naturgeschichte, Logik und Moral; Prof. Brohm, früher Gymnasiallehrer in Berlin, für Latein und Griechisch; Dr. Johann Kaulfuss für Geschichte und Geographie; der Diakonus Boguslaw Frost, früher Rektor an der hiesigen evangelischen Schule, für die deutsche Sprache; Maler Adolph Perdisch für den Zeichenunterricht; Kancelist Bogumil Riemay für Kalligraphie. Den reformirten Religionsunterricht ertheilte der Consistorialrath Cassius, den lutherischen Kreissenior Stechebahr.

Die so organisirte Anstalt wurde am 11. April 1804 feierlich eröffnet. Die damals eingeschriebenen 154 Schüler begaben sich von den Lehrern begleitet nach der Pfarrkirche, wo das Hochamt abgehalten wurde, wobei die Kirchenmusik eine Haydn'sche Messe aufführte. Hierauf wurden, abwechselnd mit der Kirchenmusik, vier Reden abgehalten. Zuerst sprach das vorsitzende Mitglied der Schulkommission, der Kriegsdomänenrath von Strachwitz und verkündete die Eröffnung des Gymnasiums; sodann der Direktor Wolfram „über den Einfluss, den öffentliche Schulen auf die Literatur einer Nation haben;“ Prof. Hanke in polnischer Sprache darüber „was man von dem hiesigen Gymnasium erwarten dürfe;“ Prof. Brohm in lateinischer Sprache „über den Einfluss, den die Wissenschaften auf die Geschäfte des bürgerlichen Lebens haben.“ Ein Te Deum schloss den feierlichen Actus.

Die Anstalt entwickelte sich rasch. Es wurden neue Lehrkräfte in Dr. W. Leps, Fr. Behrend und E. de Trimail für die deutsche und französiche Sprache gewonnen, und am Ende des ersten Schuljahres zählte man bereits über 200 Schüler, was eine Ueberfüllung der beiden untersten Klassen zur Folge hatte. Der Director suchte dem abzuhelfen. Er war überhaupt ein tüchtiger Pädagoge und um das Wohl der Anstalt besorgt. Seine pädagogische Befähigung können wir aus den zwei Programmdissertationen kennen lernen, die eine aus dem Jahre 1805: „Einzelne Bemerkungen über den Unterricht in Schulen mit grosser Schüleranzahl“, in welcher der sehr vernünftige, obwohl manchem parodox erscheinende Satz, dass eher in den oberen Klassen, als in den unteren eine grosse Schülerzahl geduldet werden kann, verfochten wird; die zweite aus dem Jahre 1806 „Ueber den Unterricht in der Physik.“ Seinen in der ersten dieser Abhandlungen ausgesprochenen Gedanken treu beantragte Director Wolfram bei der betreffenden vorgesetzten Behörde, die Bürgerschule vom Gymnasium zu trennen, damit so mit einem Male sowohl der Ueberfüllung, als der Zersplitterung des Lehrplanes gesteuert werde. Die Behörde ging auf den Vorschlag bereitwillig ein, ja sie war sogar bereit, noch einem andern Wunsche des Directors, den derselbe bereits in seinem Antrittsprogramm vom Jahre 1804 ausgesprochen hatte, zu willfahren. Dieser Wunsch war, die Anstalt nach einem neuen Gebäude zu übersiedeln. Schon im J. 1805 war der Plan genehmigt und 60,000 Thlr. für den Bau angewiesen worden. Es sollte auf dem Sapiehaplatz, wo jetzt das Hotel Bernstein steht, ein grosses Schulgebäude, in welchem ausser

den Klassenräumen eine Wohnung für den Director, eine grossartige Aula, Zimmer für physikalische und mathematische Instrumente, sowie für die Bibliothek und eine Sternwarte Raum hätten, gebaut werden. Gerade gegenüber, in der Wronkerstrasse, vom Hauptgebäude durch einen gartenartig angelegten Platz geschieden, sollte ein anderes Gebäude errichtet werden, bestimmt für sieben Lehrer und vierzig Pensionäre. Das Lehrerpersonal sollte vermehrt werden. Auch wurden zur Erweiterung der Sammlungen 2000 Thlr. bestimmt.

Alle diese Pläne wurden durch die Kriegsereignisse der Jahre 1806 und 1807 zu nichte gemacht. Die Hälfte der Schüler zerstreute sich, das Schulgebäude wurde von der Militärbehörde in Anspruch genommen und die bald darauf erfolgte Errichtung des Herzogthums Warschau hatte eine Umwandlung der Anstalt zur Folge. Diese erfolgte im Jahre 1809; Dir. Wolfram legte sein Amt nieder, nachdem er noch eine Pflicht der Pietät der Anstalt gegenüber erfüllt, und in einem Programm vom Jahre 1808 alle jene Reformgedanken, mit welchen die frühere Regierung umgegangen, der neuen zur Berücksichtigung vorgelegt hatte.

Die neue Anstalt erhielt den Namen einer

Departementschule (1809—1815),

und das Rectorat wurde dem bisherigen Rector in Kalisch, späteren Domherrn in Posen, Gorczyczewski übertragen. Zu gleicher Zeit wurde fast das gesammte Lehrerpersonal verändert. Die HH. Chodacki, Keller, Sermonetti, Brzyzowski hatten bereits 1807 die Anstalt verlassen; im Jahre 1809 folgten ihnen Frost, Riemay, Fr. Behrend und Dr. Leps, der als Rector an das Friedrich-Wilhelms-Lyceum zu Königsberg in der Neumark berufen wurde. Ihre Stellen nahmen ein die HH. Przybylski, früher Rector an der Piaristenschule zu Reisen, M. Stoc, Szumski, Strusiński, Moczyński, Reid, Skibiński und Antoszewicz. In dem Unterrichtsplane wurde nicht viel geändert, jedoch wurden mehrere Gegenstände hinzugezogen, wie die Oekonomie, Technologie, das Staats- und Naturrecht, was die Konzentration des Unterrichts erschwerte. Die Disciplin scheint ebenfalls mangelhaft gewesen zu sein, wie dies die Klagen des Rectors Przybylski, in einem Programm aus dem Jahre 1813 beweisen.

Die Resultate, welche durch den neu eingeführten Unterricht erreicht wurden, waren auch nicht besonderer Art. Die Zahl der Schüler vermehrte sich zwar so bedeutend, dass während im Jahre 1808 nur 150 Schüler die Anstalt besuchten, dieselbe i. J. 1812 schon 300, und i. J. 1815 sogar 480 Schüler zählte. Aber dieser grossen Schüleranzahl ungeachtet wurde während dieser sechs Jahre nur ein einziger Schüler mit dem Maturitätszeugniss von der Anstalt entlassen. Viel mögen die Zeitumstände dazu beigetragen haben, viel auch die zahlreichen und unaufhörlichen Veränderungen im Lehrerpersonal, in Folge dessen sich keine feste Methode im Unterrichten herausbilden konnte. Es verliessen die Anstalt: 1810 de Trimail, 1812 der Rector Gorczyczewski und Skibiński. Neu wurden angestellt: 1810 Chibeaux, 1812 Garsczyński, Jakubowski, Kuberski, v. Buchowski, Motty; 1813 Werchowicz, Brodziszewski, Beyer, Cassius,

1814 Dr. Jarocki, später Professor der Zoologie an der Universität zu Warschau und Verfasser einer Zoologie in fünf Bänden.

Von den erwähnten Herren haben die meisten nur kurze Zeit an der Anstalt gewirkt, wogegen die Herren Motty und v. Buchowski, der erste bis zum Jahre 1845, der andere bis zum Jahre 1836 an der Anstalt thätig waren und sich um dieselbe als Lehrer, Motty des Französischen und der Naturgeschichte, v. Buchowski der Mathematik dauernde Verdienste erworben.

Johann Motty, 1790 zu Paris geboren, kam im Jahre 1806 nach Posen, wo er seit 1812 als Lehrer thätig war. Er schrieb mehrere Schulbücher über Botanik in polnischer und deutscher Sprache, auch eine kurzgefasste französische Literaturgeschichte in französischer Sprache. Um die polnische Sprachkunde erwarb er sich ein Verdienst, indem er im Jahre 1825 ein aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts stammendes Andachtsbuch herausgab. Er starb 1856 zu Posen.

Casimir von Buchowski, 1783 zu Gielczowa bei Opoczno im heutigen Königreich Polen geboren, besuchte das Gymnasium zu Kielce, studirte Jura zu Königsberg, trat später in den Militärdienst ein und wurde Artillerieofficier, dann Lehrer der Mathematik in Sejny, seit 1812 in Posen, wo er 1842 starb. Im Jahre 1822 veröffentlichte er in Posen seine: „Początki wyższéj analizy.‘

Die Theilung des Herzogthums Warschau im Jahre 1815 und die Vereinigung Posens mit Preussen hatte eine abermalige Umgestaltung unserer Anstalt zur Folge. Die Departementsschule wurde in ein

Königliches Gymnasium (1815—1834)

verwandelt und der Unterrichtsplan dahin geändert, dass den alten Sprachen mehr Raum gegeben, und diese überhaupt zum Mittelpunkt des Unterrichts gemacht wurden. Zu Zeiten der Departementsschule waren die klassischen Studien, vor allem die griechische Sprache vernachlässigt worden, aber schon in den letzten Jahren gab sich eine andere Strömung kund, wie uns dies ersichtbar wird aus der vortrefflichen Programm-Abhandlung des Prof. J. V. Cassius aus dem Jahre 1815 „Ueber den Werth der klassischen Studien,“ wo so recht im Geiste eines Wackernagel die Wichtigkeit des Unterrichts in der griechischen und lateinischen Sprache nicht nur für die Ausbildung des Denkvermögens, sondern in noch höherem Grade für die Bildung der Muttersprache beleuchtet wird. Nach dem neuen Unterrichtsplane wurde die lateinische Sprache in allen Klassen, wöchentlich in 6 bis 7 Stunden, die griechische Sprache in den fünf oberen in 4 Stunden wöchentlich unterrichtet. Im Uebrigen wurde der Lehrplan nicht bedeutend geändert. Die Unterrichtssprache blieb die polnische, nur einzelne Gegenstände wurden theils in deutscher, theils in polnischer Sprache vorgetragen. Zum Director der Anstalt wurde ernannt

Dr. Johann Samuel Kaulfuss (1815—1824).

Seine Universitätsstudien hatte derselbe in Halle absolvirt, wo er 1803 auf Grund seiner Dissertation: „Judicium criticum de H. E. G. Paulo, professore jenensi, commentatio philologica

in novum testamentum" promovirte und im folgenden Jahre an dem neu eröffneten Posener Gymnasium als Lehrer der Geschichte angestellt wurde. Noch in demselben Jahre veröffentlichte er in Halle eine Abhandlung „Ueber den Geist der polnischen Sprache", und im Jahre 1808 in Breslau eine Abhandlung in polnischer Sprache „Ueber die Philologie," in Folge dessen er zum Mitglied des Warschauer Vereins der Freunde der Wissenschaften gewählt wurde.

Im Jahre 1815 zum Director ernannt, hatte er während der neun Jahre seiner Verwaltung die Anstalt wesentlich gehoben. Er hat Verbesserung der Lehrmethode in mehreren Gegenständen, vor allem im lateinischen Unterricht gefördert, bedeutende Lehrkräfte an die Anstalt gezogen, den Gesangunterricht eingeführt und so gepflegt, dass in jener Zeit Bedeutendes darin geleistet wurde, wie die im Jahre 1819 stattgehabte Aufführung einer Messe von Lasser durch die Schüler, mit Instrumentalbegleitung, beweist.

Seinen Bemühungen gelang es auch die Trennung der Bürgerschule von dem Gymnasium durchzusetzen. Im Jahre 1822 wurden die drei unteren Klassen getrennt; der so gebildete Stamm einer Bürgerschule verblieb jedoch noch im Gymnasialgebäude unter Aufsicht des Directors. Zwei Jahre später übernahm die Leitung derselben der Gymnasiallehrer Reid und 1825 wurde sie in das alte Theresienkloster in der Schulstrasse verlegt.

Die Programm-Abhandlungen, welche von hohem wissenschaftlichem und pädagogischem Werthe sind, schrieb Kaulfuss meistentheils selbst, bald in lateinischer, bald in deutscher, bald in polnischer Sprache. Von den dreizehn Abhandlungen, die derselbe theils in Posen, theils als Director in Neu-Stettin veröffentlichte, will ich hier nur die aus dem Jahre 1818 hervorheben: „Uwagi niektóre nad prowadzeniem młodzieży do szkół poznańskich uczęszczającéj." (Bemerkungen über die Leitung der die Posener Schulen besuchenden Jugend). Man hört in der Abhandlung einen eminenten Pädagogen von gereiftem Urtheil sprechen. Mit tiefer Einsicht in das psychologische Leben des Schülers beleuchtet Kaulfuss den Gedanken, dass die Lehr- wie Behandlungsmethode der Eigenartigkeit des Schülers angepasst werden müsse.

Von dem Aufschwunge, den die Anstalt unter der Leitung des Direktors Kaulfuss genommen, zeugt nicht nur die grosse Zahl der Schüler, welche im Jahre 1820 bis auf 564 gestiegen war, sondern vor allem die Urtheile der Königl. Prüfungs-Kommission zu Breslau über die Abiturientenprüfungen. Während dieselben in den Jahren 1816 und 1817 sehr ungünstig ausfielen, wurde in den folgenden Jahren ein Aufschwung zum Besseren bemerkbar und im Jahre 1821 theilte das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium dem Direktor die Zufriedenheit des Ministeriums mit. Leider traten im Jahre 1824 Ereignisse ein, welche die Entfernung des Direktors Kaulfuss nothwendig machten; er wurde nach Neu-Stettin versetzt, wo er 1832 starb.

In dieser Zeit traten in das Lehrerkollegium ein: Gralichowski 1815—16, Liszkowski 1815—24, Dr. Bernd 1815—1818, Bornemann 1815—18, Fischer 1816—1836, Dr. Ger-

hard 1816—17, Zöllner 1816—17, Czwalina 1817—44, Semrau 1817, Ścigalski 1817—1834, Trojański 1819—28, Muczkowski 1819—27, Królikowski 1820—30, Schottky 1822—24.

Von den oben erwähnten Herrn haben vor allen anderen Trojański, Muczkowski und Królikowski als Lehrer der lateinischen, griechischen und polnischen Sprache Bedeutendes geleistet. Jhrer pädagogischen Befähigung und ihres Eifers wird auch heute von ihren noch lebenden Schülern mit der höchsten Anerkennung gedacht; ihre wissenschaftliche Thätigkeit bezeugen die von ihnen veröffentlichten Schriften.

Johann Trojański 1796 zu Lublin geboren, studirte auf den Universitäten zu Krakau und Breslau, und nachdem er 1819 daselbst promovirt hatte, wurde er an unserem Gymnasium angestellt. Nachdem er sich jedoch durch die Herausgabe einer lateinischen Grammatik, so wie eines umfangreichen polnisch-deutschen und deutsch-polnischen Wörterbuches einen Namen in der gelehrten Welt gemacht hatte, wurde er 1828 an die Universität zu Krakau als Professor für römische Literaturgeschichte berufen, wo er bis zu seinem Tode (1850) verblieb.

Joseph Muczkowski, geboren 1795 in Maszki bei Lublin, genoss seine Gymnasialbildung in dieser Stadt, vollendete seine Studien auf der Universität zu Krakau, wo er 1817 zum Adjunkten an der dortigen Universitätsbibliothek ernannt wurde. An dem Posener Gymnasium fungirte er als Lehrer von 1819—1827, in welcher Zeit er die zu einer bibliographischen Seltenheit gewordenen Poësien des Sęp Szarzyński, eines polnischen Lyrikers des XVI. Jahrhunderts, sowie eine polnische Grammatik, die sich ein ganzes Vierteljahrhundert hindurch allgemeiner Anerkennung erfreute, herausgab. Im Jahre 1828 kehrte er nach Krakau zurück, wo ihm im J. 1834 der Lehrstuhl für Bibliographie übertragen, und er zugleich zum Bibliothekar der dortigen Universitätsbibliothek ernannt wurde. Als solcher hat er sich das grosse Verdienst erworben, die Geschichte der altehrwürdigen krakauer Universität aufgehellt zu haben. Darauf beziehen sich seine Hauptwerke: 1) Rękopisma Marcina Radymińskiego. Krakau 1840. 2) Mieszkania i postępowanie uczniów krakowskich w wiekach dawniejszych. Krakau 1842. 3) Wiadomość o założeniu uniwersytetu jagiellońskiego. Krakau 1849. 4) Statuta nec non liber promotionum philosophorum ordinis in universitate jagellonica, ab a. 1402 ad a. 1849. Krakau 1849. 5) Posag uniwersytetu jagiellońskiego. Ausser genannten Werken verfasste er noch mehrere kleinere Schriften bibliographischen und kritisch-historischen Inhalts. Muczkowski starb im J. 1858.

Joseph Franz Królikowski, 1783 geboren, hat der polnischen Stylistik einen grossen Dienst erwiesen durch sein Werk: „Prozodya polska" Posen 1821., welches sogar einem Adam Mickiewicz nach eigenem Geständniss bei Abfassung eines seiner berühmtesten rhytmischen Gedichte als Richtschnur diente. Er starb in Warschau 1839.

Nach der Versetzung des Directors Kaulfuss nach Neu-Stettin wurde vor der Hand die Directorstelle anderweitig nicht besetzt, und es folgte ein

Interregnum (1824—29),

welches jedoch keineswegs auf die Entwickelung der Anstalt schädlich eingewirkt hatte. Im Gegentheil, die Leistungen des Gymnasiums aus jener Zeit waren bedeutend, und die Anstalt hat sich in Folge dessen der unumwundenen Anerkennung von Seiten der vorgesetzten Behörde zu erfreuen gehabt. So lesen wir in einer Zuschrift des k. Provinzialschulkollegiums vom 8. November 1826 an den Stellvertreter des Directors: „Wir haben aus den Berichten unserer Kommissarien mit besonderer Zufriedenheit ersehen, dass fast alle Lehrer mit ausgezeichnetem Eifer und Erfolg für das Wohl der ihnen anvertrauten Schüler und das Gedeihen der Anstalt wirkten.“ Und in einem andern vom 28. Februar 1827 datirten Schreiben, nach einer vom Consistorialrath Dr. Jacob abgehaltenen Revision sämmtlicher Schulhefte: „Wir haben daraus gerne ersehen, dass der Sinn für Ordnung in der Anstalt immer mehr zunimmt, dass im Allgemeinen zweckmässige Aufgaben zur gehörigen Zeit von den Lehrern gegeben und pünktlich eingeliefert, fleissig, gründlich und angemessen verbessert werden, und dass die Anstalt, wenn die Lehrer fortfahren mit derselben Gewissenhaftigkeit ihre Pflichten zu erfüllen, in einigen Jahren unter den Gymnasien der Monarchie einen ehrenvollen Platz einnehmen werde. Mehrere von den in den oben angeführten Jahren von der Anstalt entlassenen Schülern erhielten für gelöste Preisaufgaben entweder die goldene Medaille, oder eine ehrenvolle Anerkennung ihrer Verdienste um die Wissenschaften; so im Jahre 1825 Michaël Kolicki von der juristischen und Andreas Kidaszewski von der theologischen Fakultät zu Breslau; im Jahre 1826 Michaäl Kolicki zum zweiten Male und Peter von Strawiński von der juristischen Fakultät zu Breslau; 1828 Carl Libelt von der philosophischen Fakultät zu Berlin; im Jahre 1829 Hippolyt Dyament und Leo Chlebowski von der juristischen Fakultät zu Warschau.

Diese Resultate sind dem anerkannten Eifer des Lehrerkollegiums zu verdanken, welches 1824 durch neue Kräfte verstärkt wurde und zwar durch die HH. Prof. Friedrich Jacob, seit 1811 Lehrer an der Klosterschule u. l. F. in Magdeburg, später zweiter Oberlehrer am Collegium Fridericianum zu Königsberg in Preussen; Prof. Martin, früher am k. Gymnasium zu Halberstadt; Prof. Müller, welcher diese Stellung eines Gymnasiallehrers in Posen dem ihm angebotenen Lehrstuhle für deutsche Sprache an der Universität Rostock vorzog.

Genannte Herrn verblieben bei der Anstalt bis zum Jahre 1834, worauf sie dem damals hierselbst neu errichteten k. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zugewiesen wurden. Ergänzt wurde ferner das Lehrerkollegium durch Dr. Benecke, der bisher am Pädagogium zu Magdeburg beschäftigt gewesen; durch Anton Popliński, den verdienstvollen Verfasser einer Universalgeschichte für die polnische Jugend, so wie durch die Schulamtskandidaten M. Braun, Schönborn und Dr. Starke.

Im Jahre 1827 wurde auch durch die Bemühungen des Oberlehrers Dr. Benecke die Regulirung der Gymnasialbibliothek zu Stande gebracht, deren Bestand 2730 Bände nachwies. Seitdem vermehrte sich die Bibliothek durch die Munificenz der k. Regierung, durch testamentliche Verschreibungen von Gönnern der Anstalt, sowie des früheren Rectors derselben, Domherrn

Gorczyczewski und des Erzbischofs von Gnesen und Posen Wolicki, so bedeutend, dass der vom jetzigen Bibliothekar, Prof. Schweminski im J. 1863 angefertigte Katalog bereits 3651 Werke umfasste.

In der Organisation der Anstalt trat mit dem 9. Mai 1825 die Veränderung ein, dass nach der Ausscheidung der Bürgerschule wegen der bedeutenden Anzahl Schüler deutscher Nationalität die unteren Klassen in deutsche und polnische Abtheilungen eingetheilt wurden und in den oberen Klassen die deutsche Sprache als Unterrichtssprache eingeführt wurde. Im Jahre 1829 wurde diese Anordnung dahin geändert, dass nur in den beiden oberen Klassen als Unterrichtssprache die deutsche Sprache beibehalten wurde, doch sollte „das Deutsche mit dem Polnischen nach Verschiedenheit der Lehrgegenstände als Unterrichtssprache auch fernerhin, wie bisher, zwar abwechseln, jedenfalls aber der Unterricht vermittelst der deutschen Sprache in dem Umfange fortdauern, als nöthig sei, um die polnischen Schüler, welche sich dem Stande der Gelehrten und dem Staatsdienste widmen wollten, zum Besuche der inländischen Universitäten, auf welchen sie keine Vorlesungen in polnischer Sprache hören könnten, vollständig zu befähigen.“ Dieser zweisprachige Unterricht verursachte die grössten Schwierigkeiten, hauptsächlich wegen Mangels an geeigneten Lehrern, die beider Landessprachen gleichmässig mächtig gewesen wären. Um nun diesem Mangel abzuhelfen, wurden aus Staatsmitteln Fonds angewiesen, um junge Leute aus der Provinz, denen beide Sprachen geläufig waren, zu Lehrern heranzubilden. Diese Anordnung war jedoch nicht von langer Dauer, denn sie wurde zugleich mit der neuen Organisation der Anstalt bedeutend modificirt.

Mit dem 21. August 1829 hatte das Interregnum sein Ende erreicht, da zu dieser Zeit die Regierung die Leitung der Anstalt dem

Maximilian Stoc (1829 — 34.)

als Director und dem

Friedrich Jacob (1829 — 31.)

als Studiendirector übertrug. Als letzterer leider schon 1831 Posen verliess, um das Rectorat des Gymnasiums zu Lübeck zu übernehmen, trat an seine Stelle

Dr. Wendt (1832 — 34),

der bis dahin Professor an einem Gymnasium in Berlin gewesen. Während dieser Zeit wurde der ruhige Fortgang des Unterrichts vielfach gestört, vor allem durch die Ereignisse, welche in den Jahren 1830 und 1831 das Königreich Polen erschütterten und welche auf die Verminderung der Schülerfrequenz stark einwirkten, sodann durch den Ausbruch der Cholera im Jahre 1831.

In dieser Zeit wurde eine wichtige Aenderung in dem Lehrplan der unteren Klassen vorgenommen. Um nämlich der polnischen Jugend die fertige Erlernung der deutschen Sprache und der deutschen Jugend die Erlernung der polnischen Sprache zu erleichtern, wurden beide Sprachen in den unteren Klassen mit einer unverhältnissmässig grossen Stundenzahl bedacht. Demnach wurde in der I. und II. Klasse (die unterste Klasse hiess damals die „erste“), in polnischer und deutscher

Abtheilung wöchentlich 7, und in den beiden Abtheilungen der III. Klasse wöchentlich 5 Stunden diejenige Sprache gelehrt, welche nicht Muttersprache der Schüler war. Die Folge davon war, dass der Unterricht in der Geschichte, Geographie und Naturgeschichte beeinträchtigt wurde, und das Ziel in diesen Unterrichtsgegenständen nicht erreicht werden konnte. Um diesem Missstande abzuhelfen, verordnete das k. Provinzialschulcollegium in einem Rescript vom 9. September 1832, dass von nun an der polnische und deutsche Unterricht in den resp. Abtheilungen in der I. und II. Klasse auf fünf, in der III. Klasse auf vier Stunden wöchentlich beschränkt werde.

In das Lehrercollegium traten nun ein: Cichowicz 1824—43, Loga 1828—31, Wróblewski 1831—32, Nepilly 1831—33, Moński 1832—34, Dr. Adalbert Łożyński 1832—37, jetzt Director des Gymnasiums in Culm, Wieruszewski 1832—34, Ottara 1832, Gladisch 1832—44, jetzt Director des k. Gymnasiums zu Krotoschin. Vorübergehend waren während des Jahres 1833 an der Anstalt beschäftigt Czarnecki, Felsch und Dr. Loew.

Vor allen andern jedoch haben wir hier eines Mannes zu erwähnen, der seit dem J. 1829 bis 1869 dem Lehrercollegium angehörte, und von dem bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der verstorbene Director Dr. Enger so treffend bemerkte, „dass sein Name für immer mit dem Namen des Mariengymnasiums vereinigt bleiben wird“, nämlich des Prof. August Wannowski. Im Jahre 1801 in Dąbrowa, in dem damaligen Neu-Ostpreussen geboren, genoss er den Gymnasialunterricht in Białystok, später in dem altstädtischen Gymnasium zu Königsberg i. P. Im Jahre 1819 bezog er die dortige Universität, wo er unter der Leitung von Lobeck, Drumann und Lachmann sich jene gründlichen philologischen Kenntnisse erwarb, durch welche er in seinem spätereren Leben hervorragte, und durch welche er in der lernenden Jugend Eifer und Begeisterung für das Studium des Alterthums zu wecken wusste. Nachdem er 1824 das Oberlehrerexamen bestanden hatte, wurde er in Rastenburg angestellt und von da im Jahre 1829 an die Stelle des Prof. Trojański an das hiesige Gymnasium berufen, wo er bis zu Michaelis 1869 verblieb.

Während seiner vierzigjährigen Amtsthätigkeit hatte er ganze Generationen für die Wissenschaft herangebildet. Durch ein tiefes Eindringen in die Gedanken und Schönheiten der klassischen Schriftsteller des Alterthums, wusste er in seinen Schülern Liebe zu dieser Lectüre zu erwecken und seine eigene Gründlichkeit, die jedes flache Vielwissen zurückwies, wirkte in demselben Geiste auf die Jugend. Die Disciplin zu handhaben war ihm ein Leichtes, da nicht so sehr die Strenge des Lehrers, als vielmehr die hohe Achtung vor seinem Charakter die Jugend im Zaume hielt. Wie hoch diese seine Verdienste sowohl von der k. Regierung, als von seinen Schülern geschätzt wurden, zeigten am besten die seine Ausscheidung aus dem Dienste begleitenden Umstände. Am 11. September 1869 vereinigte ein feierlicher Schulakt die gesammten Lehrer und Schüler der Anstalt, um von dem so hochgeachteten und geliebten Collegen und Lehrer Abschied zu nehmen, welchen Gefühlen der Direktor Dr. Enger in einer Rede Ausdruck gab. Der ebenfalls anwesende Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Milewski überreichte dem Ausscheidenden die Insignien des Kronenordens IV. Klasse, mit welchem Ehrenzeichen ihm die Regierung ihre Anerkennung kundgab.

Einige Tage später versammelte ein ausserordentliches Festdiner über 200 ehemalige Schüler, ohne Unterschied der Nationalität und Confession, welche als Zeichen ihrer Hochachtung und Dankbarkeit für den Jubilar ein Stipendium für einen in den philologischen Studien sich auszeichnenden Schüler des Mariengymnasiums und unter Verwaltung des Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend der Provinz unter dem Namen des Prof. Wannowski gründeten, und die Urkunde dessen de m Scheidenden überreichten.

Nicht blos als Pädagoge, sondern auch als ein nicht zu unterschätzender Gelehrte hatte sich Wannowski Verdienste erworben; denn abgesehen von seinen Programmabhandlungen hatte er durch seine Werke: „Syntaxis anomalae Graecorum etc." Leipzig 1835, und „Antiquitates Romanorum graece explicatae" Königsberg 1834, eine angesehene Stelle unter den Philologen eingenommen.

Der vereinigten Thätigkeit solcher Lehrkräfte gelang es die Spuren der durch die oben erwähnten Ereignisse eingetretenen Störung bald zu beseitigen und bereits im Jahre 1834 stieg die Schülerzahl wieder auf 447. Dieses rasche Wiederaufblühen der Anstalt bewog die Regierung, dem Bedürfniss nach einem zweiten Gymnasium Rechnung zu tragen. Am 22. September 1834 erschien eine Verordnung, durch welche das bestehende Gymnasium aufgehoben und durch zwei neue ersetzt wurde; nämlich: das Friedrich-Wilhelms Gymnasium auf der Schützenstrasse, und das

katholische Mariengymnasium

in dem alten Schulgebäude auf der Jesuitenstrasse. Sämmtlicher Schulapparat der früheren Anstalt wurde diesem zugewiesen, und zum Director

Maximilian Stoc (1834—42.)

ernannt. Von den früheren Lehrern blieben bei der Anstalt: Buchowski, Czwalina, Wannowski, Motty, Popliński, Cichowicz, Dr. Łożyński, und da dieses Lehrerkollegium selbstverständlich für den neuen Unterrichtsplan nicht genügte, so wurden nach und nach neue Lehrkräfte herangezogen. Überhaupt waren zur Zeit der Verwaltung von Stoc, ausser den erwähnten folgende Lehrer thätig; Lechner 1834—47, Preiss 1835, Michler 1835—37, Kidaszewski 1835—37, Dr. Prabucki 1835—46, Rabuske 1835—46, Dr. Hoffmann 1836—46, Spiller 1837—61, Januskowski 1837—44, Rodowicz 1837—38, Figurski 1838—69, Dr. Ogieński 1839, Rother 1839, Ahner 1839—40, Schweminski seit 1839, Dr. Cegielski 1840—46, Karwowski 1840—46, Schoenborn seit 1840.

Möge es mir vergönnt sein, an dieser Stelle im Namen der Anstalt und aller seiner früheren Schüler dem seit 1839, also seit 34 Jahren mit unermüdlichem Fleiss und Eifer für das Wohl der Anstalt wirkenden Prof. J. Schweminski, unsere Anerkennung auszusprechen. Seine Disciplin flösste den Schülern Sinn für Ordnung und Achtung vor dem Gesetze ein; seine bei der Lectüre lateinischer Schriftsteller, sowie klassischer Werke der deutschen Literatur, besonders Lessings, angestellten Denkübungen regten den Geist der Schüler zum logischen und scharfen Auffassen der Ideen des betreffenden Autors an. Sein Name wird daher stets von jedem seiner Schüler mit Hochachtung und grösster Dankbarkeit genannt werden, denn logisches Denken gelehrt zu haben, ist wohl mit sein Hauptverdienst.

Was nun die innere Einrichtung der Anstalt betrifft, so wurde in diesem Zeitraume die polnische Sprache als Unterrichtssprache auf die unteren Klassen beschränkt; ferner wurde auf Anregung eines von dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Lorinzer verfassten Werkes: „Zum Schutze der Gesundheit in den Schulen“, um den Schülern die Arbeit zu erleichtern, der Unterricht der französischen Sprache auf die oberen Klassen beschränkt.

Von grösstem Einfluss, nicht so sehr auf die Anstalt selbst, als vielmehr auf die Lebensrichtung der Schüler, war das im Jahre 1836 errichtete Alumnat für diejenigen Schüler katholischer Konfession, welche sich dem geistlichen Stande widmen wollten. Die k. Regierung wurde dazu bewogen durch den immer mehr sich kundgebenden Mangel an jungen Theologen, welche die Pfarrstellen versorgen könnten. In diesem Alumnat, das seit dem Jahre 1843 in dem ehemaligen Bernhardinerkloster untergebracht ist, erhielten Anfangs 24, seit dem Jahre 1844 60 Schüler freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bedienung, Beköstigung und Schulgeld.

Ich will hierbei noch anderer dergleichen mit der Anstalt verbundenen milden Stiftungen erwähnen. Es giebt noch das Lubrański'sche und Szołdrski'sche Convict, in welchem 22 Schüler ohne das Gelöbniss Geistliche zu werden, freie Wohnung und Beköstigung erhalten. Ausser den erwähnten Stiftungen bestehen noch andere, sowohl zur Unterstützung bedürftiger Schüler, als auch zur Anschaffung von Prämien. Hervorzuheben ist hierbei die Stiftung des Grafen Nicolaus Mielżyński, welche einem zur Universität abgehenden Schüler der Anstalt eine jährliche Unterstützung von 90 Thlrn. gewährt.

Im Jahre 1842 liess sich der altersgebeugte Director Stoc pensioniren (er starb in Kosten 1851), und seine Stelle nahm ein

Dr. Jacob Prabucki (1842—46).

Derselbe zu Grabau bei Pr. Stargard geboren, besuchte das Gymnasium zu Konitz , worau er Theologie, Philologie, Philosophie, Geschichte und Mathematik auf der Universität zu Breslau studirte. Nachdem er daselbst auf Grund seiner Dissertation „Ueber Prometheus“ promovirt hatte, wurde er 1835 an das Gymnasium zu Posen berufen. 1836 trat er in den geistlichen Stand.

In dieser Zeit waren in das Lehrerkollegium eingetreten: Hebanowski 1840—46, Dr. Bronikowski 1842—46, Dr. Gruszczyński 1842—46 und zum zweiten Male 1849 — 54, Dr. Motty 1843 bis 1846 und 1849—53, Dr. M. Kolanowski 1843—44, Szulc seit 1844, Nowakowski 1844 — 1848, Dr. Prusinowski 1844—46, Dr. Morowski 1844, Dr. Małecki 1845—50, Dr. Szafarkiewicz 1845 — 53, Czarnecki 1845—1859.

In der Ernennung des jungen Lehrers Dr. Prabucki zum Direktor der Anstalt (1842) glaubte man eine Absicht der Regierung, den Unterricht zu reformiren, erblicken zu sollen. Nicht deshalb, weil diese Ernennung mit der gleichzeitigen Verordnung der k. Regierung, welche der polnischen Sprache im Lehrplane mehr Raum gab, als vielmehr wegen der Aussage des neuen Directors in seiner Antrittsrede, in welcher er eine neue Zeit ankündigte. Doch diese Hoff-

nungen gingen nicht in Erfüllung. In Folge der politischen Unruhen des Jahres 1846, bei welchen sich leider auch einige Schüler betheiligten, wurde das Gymnasium auf Grund einer Kabinetsordre vom 18. April geschlossen. Am 11. November desselben Jahres wurde jedoch die Anstalt wieder eröffnet und das Directorat zuerst kommissarisch, dann definitiv dem Regierungs- und Schulrath

Dr. Hans Anton Brettner (1846—66)

übertragen. In diesem Manne erhielt die Anstalt einen Vorgesetzten, der sie wieder einer neuen Blütheperiode entgegenzuführen verstanden hat. Geboren den 10. Mai 1799 zu Münchowitz bei Beuthen in Oberschlesien, besuchte er das Mathiasgymnasium in Breslau, bezog 1819 die dortige Universität, wo er, ein geliebter Schüler des Prof. Steffens, sich dem Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften widmete. Nachdem er eine Zeitlang Lehrer im Hause des berühmten Feldmarschalls, Grafen York von Wartenberg gewesen, kam er 1824 als Gymnasiallehrer nach Gleiwitz. Hier lenkte er die Aufmerksamkeit der Behörde auf sich durch seine vortrefflichen Lehrbücher der Geometrie, Arithmetik, Physik und der mathematischen Geographie, welche in Kurzem in die französische, englische, polnische und holländische Sprache übersetzt wurden. Im Jahre 1838 wurde er als Oberlehrer an das Mathiasgymnasium zu Breslau berufen, wo er durch seine populären Vorträge aus dem Gebiete der Physik einen zahlreichen Zuhörerkreis um sich zu versammeln wusste, und in Folge dessen von der Regierung durch die Ernennung zum Mitgliede der Prüfungskommission ausgezeichnet wurde. Neujahr 1843 wurde Dr. Brettner zum Regierungs- und Schulrath in Posen ernannt und 1846 übernahm er die Leitung des Mariengymnasiums.

Mit Recht sagt das Programm d. J. 1866, dem Verewigten einen Nachruf widmend, „dass der gegenwärtige Zustand des Mariengymnasiums sein eigenstes Werk sei“. Ihm ward die Aufgabe zu Theil — und er hat sie treu und redlich gelöst — eine aufgelöste Anstalt zu reorganisiren, später ein Doppelgymnasium zu verwalten, Missständen, welche eine Ueberfüllung der Klassen erzeugt, entgegenzutreten, die Anstalt in äusserst schwierigen Verhältnissen zu leiten, schliesslich, wir möchten sagen, eine Fusion der Anstalt mit einer anderen zu bewerkstelligen.

Und welches war sein Verhältniss zu den Schülern? Ein familiäres. Die Schüler hatten alle einen grossen Respect vor dem Director, aber in diesem Respect war keinesweges ein Gefühl der Bitterkeit verborgen; sie wussten ja zu gut, dass sich hinter aller der Strenge ein unermessliches Wohlwollen verbarg! — Sein Vortrag in der Schule zeichnete sich durch eine seltene Klarheit aus, was das Resultat eigenen Durchdringens des Gegenstandes war.

So wie das Wohl der Schüler, so lag ihm auch das der Lehrer am Herzen. Ihm verdankte das Lehrerkollegium die Erhöhung der Gehälter, und seine Bemühungen trugen nicht wenig zur Einführung des Normaletats bei. Dass er eine strenge Pflichterfüllung forderte, versteht sich von selbst, da er ja selbst das Beispiel einer solchen gab. Und noch am 24. Februar, einen Tag vor

seinem Tode ertheilte er Unterricht, und wie der Posten vor dem Feinde, wich er nicht von den seinigen, bis ihn der Tod abrief.

Dem Director Brettner wurde auch die Freude zu Theil, während seiner Verwaltungszeit die so alten, denn schon vom Director Wolfram im J. 1804 gehegten Wünsche verwirklicht zu sehen, und die Anstalt aus dem geräumigen, aber dumpfen und ungesunden Schulgebäude in der Jesuitenstrasse, in den jetzt am Bernhardinerplatz sich erhebenden und in letzter Zeit erweiterten Neubau hinüberzuführen. Im J. 1855 wurde der Bau angeordnet und schon am 4. Sept. desselben Jahres kräftig in Angriff genommen. Im J. 1858 war der Bau vollendet, und am 15. April dieses Jahres fand die feierliche Einweihung desselben statt. Nach einem feierlichen Hochamte in der ehemaligen Bernhardinerkirche begaben sich Lehrer und Schüler nach der festlich geschmückten und dicht angefüllten Aula, wo der Director in einer deutschen, Prof. Dr. Rymarkiewicz in einer polnischen Rede die Bedeutung des Tages auseinandersetzten. Die Spitzen der Behörden beehrten den Akt mit ihrer Anwesenheit und der damalige Erzbischof v. Przyłuski, in Begleitung zweier Domherrn, bewerkstelligte in eigener Person die rituale Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes. Ausserdem veröffentlichte die Anstalt bei dieser Gelegenheit ein Festprogramm, welches neben einer Abhandlung des Prof. Wannowski: „De denominationis vi ac ratione", eine lateinische Ode des Gym.-Lehrers Węclewski zu Ehren seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelms IV. enthält.

Zur Zeit des Directors Brettner erstand auch im Anschluss an das Mariengymnasium die städtische Realschule. Bereits im J. 1845 hatte das königl. Provinzial-Schul-Collegium an das Lehrerkollegium die Anfrage gerichtet, ob wegen Mangels an einer Realschule in Posen mit dem bestehenden Mariengymnasium besondere Realklassen verbunden werden könnten, und der Oberlehrer Spiller versuchte in einer Programm-Abhandlung die Frage zu beantworten. Im J. 1849 wurde nun angeordnet, eine Realtertia am Gymnasium einzurichten und in den folgenden Jahren mit der Errichtung einer Real-Secunda und Real-Prima fortzufahren. Im J. 1852, als die Real-Prima eröffnet wurde, erhielt die Realabtheilung des Mariengymnasiums das Recht, Entlassungsprüfungen nach der Instruction vom 8. März 1832 abzuhalten, was zum ersten Male im Jahre 1853 geschah.

In Folge dieser Einrichtung stieg die Schülerzahl (dieselbe betrug 1849 schon 662), und die Masse der Directorialgeschäfte mehrte sich so bedeutend, dass die Regierung 1850 sich veranlasst fühlte, dem Director einen Gehilfen, der den Titel Inspector erhielt, in der Person des von Ostrowo berufenen Oberlehrers Dr. Milewski zu geben. Dieses Amt wurde im J. 1853, da die Realklassen vom Gymnasium getrennt und in das neue städtische Schulgebäude übertragen wurden, aufgehoben, und Dr. Milewski wurde als Director nach Trzemeszno versetzt. Als aber im J. 1857 die Regierungsraths-Geschäfte den Director allzusehr in Anspruch nahmen, wurde das Inspectorat wiederhergestellt und dasselbe dem Prof. Dr. Rymarkiewicz anvertraut. Dies unterlag späterhin einer

bedeutenden Modification und wurde darauf dem Prof. Dr. Rymarkiewicz, der überdies den beurlaubten Director ein Jahr lang, und dann noch ein halbes Jahr (1862) zu vertreten hatte, als Directorialgehilfen wiederum übertragen.

Der Lehrplan wurde im J. 1856 einigen Modificationen unterzogen. Es wurden nämlich für den Unterricht in der lateinischen Sprache 10 Stunden, für die obersten Klassen 8 Stunden, für den griechischen Unterricht 6 Stunden in den drei oberen Klassen bestimmt. Letztere waren seit 1839 in je zwei Abtheilungen, jede mit einjährigem Kursus, eingetheilt, so dass der griechische Unterricht 6 Jahre auf dem Gymnasium getrieben wurde. Mit geringen Aenderungen, wie die, dass der Unterricht des Griechischen auf die Quarta, und der im Französischen auf die Quinta ausgedehnt wurde, besteht der Lehrplan bis heute.

Was die Unterrichtssprache anbetrifft, so wurde durch die Verordnungen vom J. 1856 und 1860 bestimmt, dass das Polnische in den unteren Klassen in allen Lehrgegenständen, in den oberen in 10—12 wöchentlichen Stunden als Unterrichtssprache beibehalten wurde. Diese Verordnung blieb bis in die neuste Zeit, wo die polnische Sprache überhaupt aus den oberen Klassen ausgeschlossen wurde, in Kraft.

Das Jahr 1863 brachte bedeutende Veränderungen mit sich. In Folge der Auflösung des Gymnasiums zu Trzemeszno, wie auch in Folge der Schliessung der höheren Knabenschule, die hierselbst unter Leitung des Prof. Dr. Rymarkiewicz bestanden hatte, meldete sich eine grosse Zahl von Schülern zur Aufnahme auf das Marien-Gymnasium, so dass diese Anstalt im Jahre 1865: 733 Schüler zählte. Es mussten desshalb alle Klassen bis zur Tertia hinauf in Parallelklassen getheilt werden, und im Sommersemester jenes Jahres zählte die Anstalt 14 Gymnasialklassen. Mit der Zeit wurden auch die beiden Secunden in parallele Klassen getheilt, so dass die Anstalt jetzt, die Septima mit eingerechnet, 17 Klassen umfasst. Dem Mangel an Lehrkräften suchte die Behörde dadurch abzuhelfen, dass mehrere Lehrer des aufgelösten Gymnasiums zu Trzemeszno als Parallel-Lehrercollegium zu dem früheren Lehrercollegium an das Mariengymnasium versetzt wurden.

Dieser Umstand, dann die Trennung der Realschule vom Gymnasium, wie auch die Berufung von 4 Lehrern an die Hochschule zu Warschau im J. 1863, brachten öfteren Wechsel im Lehrercollegium hervor. Es traten in diesem Zeitraume neu ein: Dr. Steiner seit 1846, Dr. Dzialek 1846, Dr. Hepke 1846—49, Laskowski seit 1847, Kłossowski 1847 und wieder seit 1864, Kmita 1848, Dr. Ustymowicz seit 1848, Wojciechowski 1848—55, Sigismund Węclewski 1848—63, Dr. Rymarkiewicz seit 1848, Stanislaus Węclewski 1849—50, Berwiński 1849—53 und 1864—65, Kiełczyński 1850—51, Palmowski 1850—54, Dr. Milewski 1850—53, Cichowski 1851—58, Kotliński 1851—52, Dr. Koehler 1851—53, v. Studniarski 1851—53, v. Sosnowski 1852—53, Marten 1853, Schoen seit 1853, Dr. Wituski seit 1853, v. Przyborowski 1854—63, Dr. Wawrowski 1854—55, Gimzicki 1855—56, Kantorski 1856—58, Dr. Szulc 1856—58, Dr. Wolfram 1856—63, Dr. Łazarewicz seit 1857, Bielewicz seit 1858, Dr. Nehring 1859—68, Sempiński 1859—60, Paten 1860—61, Dr. Brutkowski seit 1860, Wegner 1861—70, T. v. Jakowicki seit 1861, Dr. W. Kolanowski 1860 und seit 1870, Prof. Dr. Jerzykowski seit 1863,

Director Prof. Dr. Szostakowski, Moliński, Kłossowski, Dr. v. Krzesiński, Szymański, Łukowski, L. v. Jakowicki seit 1864, Dr. Sikorski 1865—71, Likowski 1858—65, Michalski seit 1865.

Nach dem Ableben des Directors Brettner wurde

Dr. Robert Enger (1866—73).

als Director an die Anstalt versetzt und trat am 4. Juli sein Amt an Derselbe 1813 geboren, absolvirte seine Universitätsstudien zu Breslau, wo er im J. 1836 promovirte und nachdem er bis zum J. 1845 am k. Gymnasium zu Oppeln gewirkt hatte, wurde er als Director des neu eröffneten Gymnasiums nach Ostrowo berufen, wo er bis zu seiner Uebersiedelung nach Posen verblieb. Seine griechische Schulgrammatik und besonders seine den Aeschylos betreffenden Schriften haben ihm einen bedeutenden Namen gemacht. Leider konnte derselbe seine pädagogischen Fähigkeiten nicht in so reichem Maasse, wie es ihm anderweitig gelang, auch an unserer Anstalt zur Geltung bringen, da eine schwere Krankheit seine Thatkraft unaufhörlich lähmte, bis sie ihn am 14. April 1873 dahin raffte. Prof. Dr. Rymarkiewicz, dem in Folge des erfolgten Todes des Directors wiederum bereits zum dritten Male auf ein halbes Jahr die Verwaltung der Directorialgeschäfte übertragen wurde, führte während des Directorats Enger die Geschäfte eines Directorialgehilfen nach wie vor fort.

In das Lehrerkollegium traten nun ein: Dr. Warnka 1869—73, Zenkteller 1870—71, v. Jarochowski seit 1871, Dr. Förster seit 1872, Spychałowicz seit 1872 und Dr. Cybichowski seit 1873.

Schulnachrichten

für

den Zeitraum vom 14. October 1872 bis zum 27. September 1873.

Wiadomości Szkólne

za

czas od 14. Października 1872 do 27. Września 1873.

I. Lehrverfassung.

Ueber die Stundenzahl in den einzelnen Klassen und die Vertheilung der Unterrichtsgegenstände unter die Lehrer gibt die Tabelle IV. Auskunft; was die Abgrenzung der Lehrpensa in den einzelnen Klassen und die dabei benutzten Lehrbücher anbetrifft, so wird auf das vorjährige Programm verwiesen, so dass hier nur die Angabe der Lectüre der lateinischen, griechischen und französischen Autoren folgt:

I. Plan nauk.

Tabela statystyczna No. IV. podaje ilość godzin w pojedyńczych klassach, jakoteż rozdział lekcyi pomiędzy nauczycieli. Co do granic pensów naukowych w pojedyńczych klassach, oraz co do używanych książek naukowych odsyłamy do programu zeszłorocznego, tak iż tutaj podajemy tylko autorów łacińskich, greckich i francuskich, których tłomaczono:

Ober-Prima. — **Klassa I. wyższa.**

Lat. Tacit. Agricola Lib. III, Auswahl aus Livius, (privatim). Horat. Oden lib. I—IV.
Griechisch: Demosth. orat Olynth.; Plato Protagoras. Homeri Ilias. lib XV, XVI, XVII—Sophocl. Antigone v. 1—385.
Französisch: Iphigénie en Aulide, tragédie de J. Racine.

Unter-Prima. — **Klassa I. niższa.**

Lat. Cicero: Tusculanae disputationes, Auswahl aus Livius (privatim)
Horat. lib. I. II.
Griech. Plato: Eutyphr., Apologia, Criton, Homeri Ilias lib. I—VI.
Franz. Athalie, tragédie de J. Racine.

Ober-Secunda A. und B. — **Klassa II wyższa A. i B.**

Lat. O. II. A: Cic. Pro Roscio Amerino. Livius l. 1—40. Vergil lib. VI. und mehre Eclogen.
O. II. B: Cic. Pro Rosc. Amerino. Liv. lib. XXIII. Vergil lib. I. 1—400. Eclogae 1—10.
Griech. O. II. A: Cyrop. I. c. 5. 6. II. c. 1—2, Herodot. VII 19—25, 33—37, 138—153, 175—178, 200—239. Hom. Ody. III, IV, XXIV 1—150.
O. II. B: Cyrop. lib. I, II, III c. 1—5.
Franz. Jean Sobieski par N. A. de Salvandy.

Unter-Secunda A. und B. — **Klassa II. niższa A. i B.**

Lat. U. II. A: Cic. pro Arch. poëta und pro leg. Man., Liv. XXI. Verg. Aen. V. und VII.

U. II. B: Liv. lib. II, Cic. pro Arch. poët.
Verg. Aen. I. und II. bis v. 400.

Griech. U. II. A: Xenoph. Anab. II. und III., Hom. Odyss. I. und V.
U. II. B: Xenoph. Anab. II. und III., Hom. Odyss. I. und II.

Franz. U. II. A: Capefigue: Histoire de Charles Magne. c. 1—4.
U. II. B: Michaud: l'histoire de la 1. croisade c. 3—6.

Ober-Tertia A. und B. **Klassa III. wyższa A. i B.**

Lat. O. III. A: Caes. de bel. gall. I. II. III. Ovid. Auswahl aus l. II., III. VI. und VIII.
O. III. B: Caes. d. bel. gall. III. IV. V. Ovid I. 1—451, III. 1—37, IV. 563—603, VI. 146—312.

Griech. O. III. A: Xenoph. Anab. I. 1—7 ebenso in B.

Unter-Tertia A. und B. **Klassa III niższa A. i B.**

Lat. U. III. A: Caes. de bel. gall. III., IV., V, zur Hälfte. Ovid XIV. 155—310, I. 1—185.
U. III. B: Caes. bel. gall. I. und II. Ovid. I. 1.—89, II 1—370.

Quarta A. und B. **Klassa IV. A. i B.**

Lat. IV. A: Themistocles, Lysander, Pelopidas, Epaminondas, Agesilaus.
IV. B: De regibus, Hamilcar, Hannibal, Cimon, Aristides, Pausanias, Lysander, Miltiades, Epaminondas.

Aufgaben zu den Abiturientenarbeiten.

(Zadania do wypracowań abiturientów.)

Ostern:

a) Deutscher Aufsatz: Uebersichtliche Zusammenstellung der Umstände, welche den Verfall der Minnepoësie herbeiführten.

b) Polnischer Aufsatz: Lepiéj krzywdę cierpieć, jak czynić.

c) Lateinischer Aufsatz: Tribunatum plebis ad perniciem reipublicae romanae institutum esse.

d) Mathematische Aufgaben: Welche zwei Zahlen geben zu ihrer Summe 3, und zur Summe der fünften Potenzen $97^{11}/_{16}$? — Es gibt sechs Zahlen, deren Summe 336 ist, und von denen die drei ersten eine arithmetische, die drei letzten eine geometrische Progression bilden, so zwar, dass die letzten Zahlen je das 6, 9, 18 fache der drei ersten sind. Welches sind die Zahlen? — Unter welchem Winkel müssen sich zwei gerade Linien schneiden, wenn dieselben sich berührende Kreise tangiren sollen, von denen jeder folgende einen doppelt so grossen Radius hat, als der vorhergehende? — Ein auf der Spitze stehender gerader Hohlkegel, dessen Radius in der Grundfläche $r = 1$ dm. 4 cm. und dessen Höhe $h = 5$ dm. ist, sei bis zur Höhe $a = 4$ dm. mit Wasser gefüllt. Es werde eine eiserne Kugel, deren Radius $c = 8$ cm. ist, hineingeworfen, wie hoch ist dann das Niveau des Wassers?

Michaëli:

a) Deutscher Aufsatz: In welche Zeit fällt die Blüthenperiode des römischen Reichs?

b) Polnischer Aufsatz: Charakterystyka wieku makaroniczno panegirycznego w literaturze polskiéj.

c) Lateinischer Aufsatz: Graecia quibus rebus floruit, quibus concidit?

d) Mathematische Aufgaben: Auf zwei sich unter einem Winkel von 60^0 schneidenden geraden Linien liegen zwei Punkte, der eine auf der einen, der andere auf der andern Linie, deren gegenseitige Entfernung 70 m. beträgt. Schiebt man den einen Punkt um 16 m. von dem Durchschnittspunkte der beiden Linien weiter ab, so vergrössert sich die Entfernung der beiden Punkte um 4 m. Wie weit sind die beiden Punkte von dem Durchschnittspunkte der beiden Linien entfernt? — Sechs Zahlen bilden eine geometrische Progression; die Summe der 2. und 5. ist 54, die der übrigen 135. Wie heissen diese sechs Zahlen? — Wenn in einem Dreiecke die Summe zweier Seiten $a + b = 24$ m. 8 dm. 6 cm, die Differenz der auf dieselben gefällten Höhen $h - k = 2$ m., und der von jenen Seiten eingeschlossene Winkel $C = 131^0\ 26'\ 45{,}4''$ ist; wie gross ist die Fläche dieses Dreiecks? — Eine Kugel, deren Oberfläche = 84 □m. 91 □dm. 26 □cm. 74 mm. gegeben ist, soll in einen geraden Cylinder von gleichem Kubikinhalt verwandelt werden. Wie gross ist der Radius der Grundfläche des Cylinders, wenn sein Mantel gleich der Oberfläche der Kugel sein soll? — Die geographische östliche Länge von Petersburg sei $47^0\ 58'\ 12''$, die nördliche Breite $59^0\ 55'\ 29{,}7''$; die östliche Länge von Marseille dagegen $23^0\ 1'\ 25{,}5''$, die Breite $43^0\ 17'\ 50{,}1''$; man soll die kürzeste Entfernung dieser Städte auf der Erdoberfläche berechnen.

Aufgaben zu den schriftlichen Ausarbeitungen in den obersten Klassen.

(Zadania do wypracowań piśmiennych w klassach najwyższych).

Ober-Prima.

a) Im Deutschen (w języku niemieckim): 1. Orestes und Pylades (ein Charakterbild). — 2. Klopstock als Odendichter. — 3. Die Kunst des Gesanges bei Homer. — 4. Nicht in die ferne Zeit verliere Dich, den Augenblick ergreife der ist dein. (Chrie.) — 5. Welchen Antheil haben die Frauen in Schiller's Wilhelm Tell an der Befreiung der Schweiz? — 6. Uebersichtliche Zusammenstellung der Umstände, welche den Verfall des Minneliedes herbeiführten. — 7. Geschichte und Bedeutung des göttinger Dichterbundes. (Klassenarbeit). — 8. Was ist zu der Antwort zu sagen, die Horaz (Serm. I. 1. 74. etc.) auf die Frage giebt: „Nescis quo valeat nummus, quem praebeat usum?

b) Polnische Arbeiten (w języku polskim): 1. Czy pochwały, czy nagany godzien Regulus do Rzymu się udający? — 2. Charakter Przemysława w tragedyi Ludgarda przez Kropińskiego. — 3. Bać się trzeba trzciny, gdy wiatr dąb wywinie. — 4. O trojakim stopniu sławy poetów: powszechnéj, krajowéj, społeczeńskiéj. — 5. O wpływie literatury na życie i znaczenie narodów. — 6. Czas płynie. — mądry, niż noc zapadnie, kto z krzywéj drogi na prostą przypadnie. (Kacp. Miasko-

wski), w klassie. — 7. „Latius regnes avidum domando spiritum, quam si Libyae cum remotis Gadibus serviat uni“; Jakie znaczenie mają te wyrazy poety? — 8. Jakie posiadamy środki ku obronie przeciw pokusom? (w klassie.)

c) Im Lateinischen (w języku łacińskim): 1. Cn. Pompei Magni laudes. — 2. De Germanici morte et Pisonis exitu (Tacito auctore). – 3. Phocion quum ad mortem duceretur, „hunc“ inquit „exitum plerique clari viri habuerunt Athenienses“. — 4. Quid Horatius praecepto illo „fuge magna“ spectaverit? — 5. Num recte Horatius „Musarum“ se „sacerdotem“ dixerit? (extemporale). — 6. Non fuisse consuetudinem populi Romani ullam accipere ab hoste armato condicionem. — 7. Multas res exstitisse urbanas majores clarioresque quam bellicas. — 8. Quis fuit Graecorum fortissimus, quis sapientissimus?

Unter-Prima.

a) Im Deutschen (w języku niemieckim): 1. Die Wahrheit des Spruches: „Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur“ an Beispielen aus der griechischen Geschichte bewiesen. — 2. Wie beweist Cicero, dass Milo den Clodius mit Recht getödtet habe? — 3. Das Familienleben bei Homer. — 4. Nicht in die ferne Zeit verliere dich, den Augenblick ergreife, der ist dein. (Chrie). — 5. Die Kinder der Bergbewohner. (Eine Uebersetzung aus dem Polnischen.) — 6. Entwickelung des Grundgedankens der Schiller'schen Romanze „Die Bürgschaft.“ — 7. Wodurch unterscheidet sich das deutsche Volksepos von den Ritterdichtungen des Mittelalters? — 8. Tobias Witt und seine Lebensregeln. — 9. Der Morgennebel in den Karpaten. (Eine Uebersetzung aus dem Polnischen.) — 10. Ueber die Anfänge des deutschen Dramas (Klassenarbeit.) — 11. Die Bedeutung der Naturwissenschaften an den drei wichtigsten Erfindungen unserer Zeit nachzuweisen.

b) Im Polnischen (w języku polskim): 1. Dla czego krzyżowcy nie mogli się utrzymać w posiadaniu ziemi świętéj? — 2. Przyczyny szybkiego rozszerzenia się chrześciaństwa. — 3. Życie i nauka Sokratesa. O wpływie samotności (w klassie). — 5. O ile pojęcie o celu życia wpływa na życie samo?— 6. Przyczyny buntu Glińskiego. — 7. Mikołaj Rej jako człowiek i jako pisarz. — 8. Gdzie szczęścia szukać należy? (w klassie). — 9. Rozum jest jako hetman, Temu ty władzę porucz i daj w moc sam siebie, Niech wie o każdéj sprawie, która się tknie ciebie. (Kochanowski Satyr).

c) Im Lateinischen (w języku łacińskim): 1. De Miltiadis in rem publ. Atheniensium meritis. — 2. De pugna ad lacum Trasimenum commissa. — 3. Quid intersit inter colonias Graecorum et Romanorum. — 4. Quibus rationibus adductus Socrates judicibus supplex non fuerit; oder: de rebus ab Alexandro M. gestis. — 5. De Socratis morte; oder: Qui factum sit, ut Carthaginienses, tot tantisque proeliis victores, postremo vincerentur a Romanis? — 6. De tertio bello Punico. — 7. Recte P. Scipio dixit, hanc esse fortunam populi R., ut in omnibus magnis bellis victi vincerent. — 8. Bellis Persarum utrum Athenienses, an Lacedaemonii in Graecorum libertate tuenda melius meriti sint? — 9. Exitus belli Peloponnesiaci victoribus non minus quam victis pestifer fuit — 10. De urbis Romae primordiis.

Ober-Secunda A.

a) Im Deutschen (w języku niemieckim): 1, Quidquid agis, prudenter agas et respice finem. 2. Inhalt und Gedankengang in den Kranichen des Ibykus v. Schiller. 3. Veranlassung zu dem Prologe zu „Wallensteins Lager,“ Gedankengang und Beurtheilung dieser Dichtung. 4) Vertreibung der Könige aus Rom und Errichtung der Republik. 5. Vergleichung des ersten Kürassiers und Wachtmeisters in Schiller's „Wallensteins Lager“. 6. Die Erwartung eines Uebels ist nicht

selten schlimmer, als das Uebel selbst. 7. Was erzielten die Römer durch den zweiten punischen Krieg? 8) Arbeitsamkeit, ein Naturgesetz. 9. C. Marius als Vertreter der Volkspartei. 10. Je reiner das Herz, desto würdiger trägt es den Schmerz.

b) im Polnischen (w języku polskim): 1. Jak zrozumieć sentencyą Horacyusza „Carpe diem quam minime credulus postero"? 2. Uniwersytet Wileński i wystąpienie Mickiewicza r. 1822. 3. Jakie przyczyny powodowały Konrada Walenroda do opóźniania wyprawy na Litwę? 4. Pokój Zapolski z r. 1583. 5. Plany X. Robaka i przeszkody w wykonaniu tychże. 6. W słowach tylko chęć widzim, w działaniu potęgę; Trudniéj dzień dobrze przeżyć, niż napisać księgę. 7. Wątek myśli improwizacyi Konrada. 8. Przedstawienie i ocenienie ustaw sejmu czteroletniego. Wspólnictwo zbrodni Maryi Sztuart z Bothwelem w dramacie Słowackiego. 10. Kordyan po swem odrodzeniu się moralnem. 11. Początek i przebieg walki Słowackiego z Krasińskim psalmami.

Ober-Secunda B.

a) im Deutschen (w języku niemieckim): 1. „Aequam memento rebus in arduis servare mentem". (Klassenarbeit.) — 2. Inhalt und Gliederung der Schillerschen Ballade „Die Kraniche des Ibykus." — 3. Veranlassung zu dem Prologe zu „Wallenstein's Lager", Gedankengang und Beurtheilung dieser Dichtung. — 4. Die Streitigkeiten der Plebejer mit den Patriziern um Gleichberechtigung. — 5. Vergleichung des ersten Jägers mit dem ersten Kürassier in dem „Wallenstein'schen Lager" von Schiller. — 6. Guter Rath kommt über Nacht. — 7. Wie endeten die Bestrebungen der beiden Gracchen um das Volkswohl? — 8. Wie kann man sich die Lust zur Arbeit erhalten? — 9. L. Cornelius Sulla als Vertreter der Adelspartei. — 10. Warum besteigen wir so gern Berge?

b) Im Polnischen (w języku polskim): 1. Prudens futuri temporis exitum calliginosa nocte premit deus. — 2. O ile losy lat młodzieńczych Mickiewicza odbijają sie w jego baladach? — 3. Dla czego Egle w Margierze więcéj zasługuje na miano bohaterki Litwinki, jak Aldona w Konradzie Walenrodzie. — 4. Pokój Toruński r. 1466. — 5. Μῆνιν ἄειδε θεά Pana Tadeusza. — 6. Losy Konrada (Dziady). — 7. Podobieństwo i różnica w obrazach Pana Tadeusza i Odyssei (ks. IV. i V.). — 8. Myśl, że jesteśmy ludźmi, może w nas wzbudzić dumę najwyższą, ale i pogrążyć nas w rozpaczy. — 9. Darnley i Nick w Maryi Sztuart Słowackiego, dwa przeciwne sobie charaktery. — 10. Co obudziło w Kordyanie Słowackiego zapał i żądzę czynu? — 11. Hrabia Henryk i Pankracy w Nieboskiéj Komedyi przedstawiciele dwóch wrogich sobie idei.

Unter-Secunda A.

a) Im Deutschen (w języku niemieckim): 1. Beschreibung einer Ferienreise. (Ext.) — 2. Verdienste des Agesilaos um Sparta. — 3. Ueber die olympischen Spiele. — 4. Inhaltsangabe der Klage der Ceres. (Ext.) — 5. Wenn Jemand bescheiden bleibt, nicht beim Lobe, sondern beim Tadel: dann ist er's. (Jean Paul.) — 6. Characteristik des Aristides. — 7. Nicht Alles ist Gold, was glänzt. — Characteristik des Klearch, nach Xenoph. Anab. — 8. Ueber die spartanischen Ephoren. — 9. Die Schadenfreude. — 10. Inhaltsangabe des ersten Buches der Odyssee. — 11. Charakteristik des Hannibal.

b) Im Polnischen (w języku polskim): 1. W czém przewyższa człowiek zwierzę? — 2. Przyszłość próżniaka. — 3. Krótki opis życia Jana Kochanowskiego i wymienienie najważniejszych dzieł jego. — 4. Panowanie i rządy Bolesława Chrobrego. — 5. Panowanie Władysława

Łokietka. — 6. O korzyściach kształcenia się w szkołach publicznych. — 7. Czemu młodość jest najpiękniejszą porą życia? — Czego nas uczy historia? — 9. Historyczne znaczenie Grażyny. — 10. Jakie korzyści pokoju, jakie są skutki wojny?

Unter-Secunda B.

a) Im Deutschen: 1. Was gehört zu einem guten Lesen? 2. Die Verdienste des Miltiades um den Staat der Athener wie um Griechenland überhaupt. 3. Woran erkennen wir unsere wahren Freunde? 4. Wie reiset man mit Nutzen? 5. Das Leben des Sokrates. 6. Themistocles, der Retter Griechenlands. 7. Warum steht die Arbeitsamkeit in so hohem Ansehen? 8. Inhaltsangabe des ersten Gesanges aus „Hermann und Dorothea". 9. Charakteristik Cäsars. 10. Ueber die Genügsamkeit.

b) Im Polnischen: 1. Władysław Warneńczyk. 2. Porównanie życia ludzkiego z rzeką. 3. Aurora Musis amica (w klassie). 4. Porównanie młodości z wiosną (w klassie.) 5. Życie Kazimierza Brodińskiego. 6. Na co powinniśmy zważać, aby sąd nasz o ludziach był sprawiedliwy? 7. Czy dobrze byłoby człowiekowi znać swoję przyszłość? 8. Czy dobrze, że w życiu doznajemy przeciwności? 9. Charakterystyka skępca (w klassie). 10. Charakterystyka Gerwazego z poematu „Pan Tadeusz" i Rymwida z „Grażyny" Mickiewicza.

II. Verordnungen der vorgesetzten Behörde von allgem. Interesse.

1. *Vom 2. December 1872.* Mittheilung der Cabinetsordre vom 26. October, nach welcher von Ostern 1873 der kath. Religionsunterricht in denjenigen Klassen, für welche die deutsche Sprache Unterrichtssprache ist, nur in deutscher Sprache zu ertheilen ist.

2. *Vom 16. December 1872.* Mittheilung des Ministerialerlasses vom 6. December, wonach der Unterricht im Polnischen hinfort nur für die den besonderen polnischen Abtheilungen angehörenden Schüler obligatorisch, für alle übrigen dagegen fakultativ sein soll.

3. *Vom 18. December 1872.* Der Gymnasiallehrer Fehlberg wird behufs provisorischer Uebernahme einer Kreisschulinspectorstelle auf 6 Monate beurlaubt.

4. *Vom 31. December 1872.* Die Verwaltung des Rudolphinums zu Wien erklärt sich bereit, Lehrer während der dortigen Weltausstellung aufzunehmen.

II. Rozporządzenia władz wyższ., mogące obchodzić publiczność.

1. *Z dnia 2. Grudnia 1872.* Podaje się do wiadomości rozporządzenie ministeryalne z dnia 26. Października, mocą którego od Wielkiéjnocy 1873 r. nauka religii katolickiéj w tych klassach, w których język niemiecki jest wykładowym, udzielaną być ma tylko w języku niemieckim.

2. *Z dnia 16. Grudnia 1872.* Nadesłano reskrypt ministeryalny z 6. Grudnia, przez który nauka języka polskiego odtąd tylko dla uczniów oddziałów polskich będzie obowięzującą, dla wszystkich zaś innych dowolną.

3. *Z dnia 18. Grudnia 1872.* Nauczyciel gimnazyalny Fehlberg otrzymuje na 6 miesięcy urlop w celu objęcia tymczasowego miejsca inspektora szkólnego powiatowego.

4. *Z dnia 31. Grudnia 1872.* Administracya zakładu Rudolphinum w Wiedniu oświadcza gotowość udzielenia wolnego mieszkania nauczycielom, zamierzającym zwiedzić wystawę wiedeńską.

5. *Vom 4. Januar 1873.* Unter Aufhebung des Ministerialerlasses vom 31. März 1856 sollen von Ostern c. ab in den oberen Klassen bis auf den polnischen Sprachunterricht sämmtliche Unterrichtsgegenstände mittelst deutscher Unterrichtssprache ertheilt werden.

5. *Z dnia 4. Stycznia 1873.* Znosząc rozporządzenie ministeryalne z 31. Marca 1856 nakazuje p. minister, aby od Wielkiéjnocy r. b. w klassach wyższych wszystkie przedmioty naukowe, z wyjątkiem nauki języka polskiego, w języku niemieckim były wykładane.

6. *Vom 30. Januar 1873.* Das Schulgeld wird von Ostern c. für die Vorschule auf 20 Thaler, für die Gymnasialklassen bis auf 24 Thaler (incl. Turn- und Bibliothekgeld) jährlich erhöht.

6. *Z dnia 30. Stycznia 1873.* Od Wielkiéjnocy r. b. podwyższono szkólne w klassach gimnazyalnych do 24, w przygotowawczéj do 20 Tal. rocznie, włącznie z opłatą za turnieje i czytelnią.

7. *Vom 18. März 1873.* Die beiden Religionslehrer sind darüber zu Protokoll zu vernehmen, ob sie bei Ertheilung des Religionsunterrichts von Ostern ab der Verfügung des Königl. Prov. Schul-Coll. vom 2. Dezember pr., oder der des Herrn Erzbischofs nachzukommen gedenken, und sind auf die Folgen ihres Verhaltens aufmerksam zu machen.

7. *Z dnia 18. Marca 1873.* Nauczyciele religii mają być wzięci do protokułu celem oświadczenia się, czy przy udzielaniu nauki religii po Wielkiéjnocy będą posłuszni rozporządzeniu Król. Prow. Rady. Szkólnéj z dnia 2. Grudnia r. z. czy rozporządzeniu X. Arcybiskupa, i ma być zwrócona ich uwaga na skutki, mogące wyniknąć z ich postępowania.

8. *Vom 20. März 1873.* Die Zahl der einzureichenden Programme wird auf 359 festgesetzt.

8. *Z dnia 20. Marca 1873.* Liczba programów, które mają być przesłane władzy, ustanowiona jest na 359.

9. *Vom 27. März und 19. April 1873.* Der Religionslehrer Lic. Michalski wird vom 1. April für die Dauer der wider ihn verhängten Disciplinar-Untersuchung vom Amte suspendirt, und soll der von ihm ertheilte Religionsunterricht bis auf Weiteres ausfallen.

9. *Z dnia 28. Marca i 19. Kwietnia 1873.* Nauczyciel religii X. Lic. Michalski zostaje od 1. Kwietnia zawieszonym w urzędowaniu na czas toczącego się przeciw niemu procesu dysciplinarnego, a nauka religii przez niego udzielana ma aż do dalszego rozporządzenia z planu wypaść.

10. *Vom 7. April 1873.* Die Erlaubniss zur Feier des 300jährigen Jubiläums des Marien-Gymnasiums wird ertheilt.

10. *Z dnia 7. Kwietnia 1873.* Udzielenie pozwolenia do obchodu uroczystości trzechsetnego jubileuszu.

11. *Vom 15. April 1873.* Die Verwaltung der Directorialgeschäfte wird dem Unterzeichneten bis auf Weiteres übertragen.

11. *Z dnia 15. Kwietnia 1873.* Zastępstwo dyrektora poruczono podpisanemu aż do dalszego rozporządzenia.

12. *Vom 23. April 1873.* Mittheilung der Verfügung des General-Post-Amtes, wonach Schüler, welche das Abiturienten-Examen absolvirt haben, nach einjährigem Dienst bei der Post bei guter Führung und Brauchbarkeit in den Genuss fortlaufender Diäten treten können.

12. *Z dnia 23. Kwietnia 1873.* Nadesłano rozporządzenie Głównéj Poczty, podług którego uczniowie, którzy złożyli egzamin dojrzałości i odsłużyli następnie rok próby przy poczcie, przy dobrem prowadzeniu się i zdatności za stałemi dietami mają być zatrudnieni.

13. *Vom 5. Mai 1873.* Die an der Anstalt beschäftigten weltlichen Lehrer kathol. Confession sind darüber zu befragen, ob sie geneigt wären, sich das Zeugniss pro facultate docendi für den kathol. Religionsunterricht bei einer wissenschaftl. Prüfungs-Commission zu erwerben.

14. *Vom 24. Mai 1873.* Für die obersten Klassen soll beim Religionsunterrichte das deutsche Lehrbuch der kath. Religion von Dr. Conrad Martin eingeführt werden.

15. *Vom 20. Juni 1873.* Die Direction des Marien-Gymnasiums wird vom 1. Oktober c. ab dem bisherigen Director des Gymnasiums zu Conitz Dr. Uppenkamp übertragen.

16. *Vom 27. Juni 1873.* Mittheilung des Ministerial-Erlasses vom 25. Juni c., nach welchem der Gymnasiallehrer Dr. Łazarewicz vom Mariengymnasium an das Gymnasium zu Culm, und in dessen Stelle der Gymnasiallehrer Dr. Albert Schröder II. vom Culmer Gymnasium vom 1. September c. an das hiesige versetzt worden. (Letzterer ist mittlerweile gestorben.)

17. *Vom 5. August 1873.* Der am Mariengymnasium beschäftigte Hilfslehrer Warnka wird vom 1. Oktober c. an dem Gymnasium in Coesfeld definitiv angestellt; zugleich wird die 8. durch den Abgang des ordentl. Gymnasiallehrers Fehlberg erledigte Stelle dem Candidaten Dr. Priem aus Münster übertragen.

18. *Vom 5. August 1873.* Das Königl. Prov.-Schul.-Coll. theilt mit, dass die Wohnungsgeldzuschüsse vom 1. Januar c. aus der Kasse erhoben werden können.

19. *Vom 19. August 1873.* Der am Königl. Mariengymnasium beschäftigte Oberlehrer Kłossowski wird mittelst Ministerial-Rescripts vom 12. d.M. vom 10. Oktober c. an das kathol. Gymn. zu Gr. Glogau versetzt, und dem seitherigen Schulamtskandidaten Philipp Fischer an der Realschule zu

13. *Z dnia 5. Maja 1873.* Nauczyciele świeccy katoliccy przy instytucie zatrudnieni, mają być zapytani, czyby byli gotowi starać się o pozyskanie przed komissyą egzaminacyjną facultatis docendi w nauce religii katolickiéj.

14. *Z dnia 24. Maja 1873.* Dla najwyższych klass zaprowadzono do nauki religii książkę pod tytułem: Lehrbuch der kath. Religion von Dr. Conrad Martin.

15. *Z dnia 20. Czerwca 1873.* Dyrektorem Gimnazyum Ś. Maryi Magdaleny mianowany jest od 1 Października p. Dr. Uppenkamp, dotychczasowy Dyrektor Gimnazyum w Chojnicach.

16. *Z dnia 27. Czerwca 1873* Nadesłano reskrypt ministeryalny z dnia 25 Czerwca c., podług którego Nauczyciel Gimnazyalny Dr. Łazarewicz przeniesiony został do Gimnazyum w Chełmnie, w miejsce zaś jego powołano od 1. Października do Gimnazyum S. Maryi Magd. Nauczyciela Gimnazyalnego Dr. Alberta Schroedera II. z Chełmna. (p. Schroeder podczas feryi umarł.)

17. *Z dnia 5. Sierpnia 1873.* Nauczyciel pomocniczy Dr. Warnka przesadzony został od 1. Października r. b. do Gimnazyum w Coesfeld jako Nauczyciel etatowy; równocześnie powołano w miejsce 8me, które zawakowało po odejściu Nauczyciela Gimn. Fehlberga, kandydata Dr. Priem z Monasteru.

18. *Z dnia 5. Sierpnia 1873.* Doniesienie królewskiéj Prow. Rady Szkólnéj, że kassa jest upoważnioną do wypłacenia Serwisu od 1. Stycznia r. b.

19. *Z dnia 19. Sierpnia 1873.* Reskryptem ministeryalnym z dnia 12. Sierpnia r. b. przeniesiony został Nauczyciel wyższy Kłossowski, przy Gimn. Maryi Magd. zatrudniony, od dnia 1. Paźdz. r. b. do Głogowy, a Kandydata Filipa Fischera, zatrudnionego do tego czasu przy

Fraustadt wird vom 1. October die 4. etatsmässige ordentliche Lehrerstelle am hiesigen Gymnasium verliehen.

20. *Vom 20. August 1873.* Der ordentliche Lehrer am Marien-Gymnasium Łukowski wird mittelst Ministerial-Rescripts vom 12. d. M. vom 1. Oktober c. an das Gymnasium zu Conitz versetzt

21. *Vom 26. August 1873.* Der Gymnasial-hilfslehrer Zimmermann, der bis dahin an dem Königl. Gymnasium zu Culm beschäftigt war, wird durch Ministerial-Rescript vom 1. Oktober c. als etatsmässiger Lehrer am Königlichen Marien-Gymnasium angestellt.

22. Während des Schuljahres wurden von den Königl. Vorgesetzten Behörden folgende Lehrmittel zur Anschaffung empfohlen: 1) Wandkarte der Provinz Posen in 6 Blättern von Prof. Dr. Heinrich Kiepert. 2) Atlas coelestis novus von Dr. Heis in Münster, 3, Deutsche Schulgesetz-Sammlung von E. Keller. 4) Das vom Prof. Ille in München ausgeführte Bild vom neuen deutschen Reiche wird der Anstalt als Geschenk überwiesen, und es wurde bei der Sedanfeier in der Aula aufgehängt.

Szkole realnéj we Wschowie, mianowano czwartym nauczycielem etatowym przy tutejszym Gimnazyum.

20. *Z dnia 20. Sierpnia 1873.* Nauczyciel gimnazyalny Łukowski przeniesiony został reskryptem ministeryalnym z dnia 12. Sierpnia z Gimn. Maryi Magdaleny od Ś. Michała do Gimn. w Chojnicach.

21. *Z dnia 26. Sierpnia 1873.* Nauczyciel pomocniczy Zimmermann, który dotąd był zatrudniony przy Gimnazyum w Chełmnie, otrzymał reskryptem ministeryalnym z dnia 1. Października r. b. miejsce nauczyciela gimnazyalnego etatowego przy Instytucie tutejszym.

22. Wśród roku szkólnego poleciły wysokie władze następujące książki i mapy, jako stósowne do zakupienia: 1) Kartę ścienną szkólną prowincyi Poznańskiéj, w sześciu oddziałach przez Prof. Dr. Henryka Kieperta. 2) Atlas coelestis novus przez Dr. Heis w Monasterze. 3) Zbiór niemieckich praw szkólnych przez E Kellera. 4) Obraz professora Ille z Monachium, przedstawiający nowe państwo niemieckie, otrzymał Instytut w darze; podczas aktu Sedańskiego zawieszono obraz ten w auli Instytutu.

III. Chronik des Gymnasiums.

Am 14. October 1872 um 9 Uhr Vormittags begann das neue Schuljahr mit feierlichem Gottesdienste in der Gymnasialkirche und darauf folgendem Unterrichte.

Zu Neujahr 1873 verliess der ordentl. Gymnasiallehrer Herr Fehlberg die Anstalt, um eine Schulinspektor-Stelle provisorisch zu übernehmen. Die dadurch erledigten Stunden wurden vertheilt unter die Hilfslehrer Dr. Foerster und Spychałowicz, welche im Laufe des verflossenen Schuljahres als Candidaten zur Abhaltung des Probejahres der Anstalt zugewiesen worden waren, und die nach Absolvirung desselben als inter-

III. Kronika Gimnazyalna.

Dnia 14. Października 1872. po odprawieniu uroczystego nabożeństwa w Kościele Gimnazyalnym rozpoczęto nowy bieg nauk, o godzinie 10téj z rana.

Z początkiem 1873 roku opuścił Zakład nauczyciel gimnazyalny p. Fehlberg, aby objąć miejsce inspektora powiatowego szkólnego, które mu tymczasowo poruczono. Lekcye jego podzielone zostały pomiędzy pp. Dra. Foerstera i Spychałowicza, którzy w roku ubiegłym jako kandydaci Zakładowi przekazani, po ukończeniu roku próby, przy nim jako Nauczyciele pomocniczy pozostali. Również wstąpił na nowy rok kan-

mistische Hülfslehrer bei derselben verblieben. Auch trat zum 1. Januar der Candidat des höheren Schulamts Dr. Cybichowski sein Probejahr am K. Marien-Gymnasium an, wodurch es möglich wurde, den Unterricht durch das Ausscheiden des Herrn Fehlberg keine Unterbrechung erleiden zu lassen.

Mit Beginn des Schuljahres musste die Ober-Secunda wegen Ueberfüllung mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde in zwei parallele Coetus getheilt werden.

Am 22. März wurde das hohe Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs in üblicher Weise gefeiert. Nach einem feierlichen Hochamte mit Te deum in der Gymnasialkirche begaben sich die Schüler nach der festlich dekorirten Aula, in welcher der Oberlehrer Dr. Ustymowicz die Festrede hielt.

Einen schmerzlichen, schwer zu ersetzenden Verlust erlitt die Anstalt durch den während der Osterferien am 14. April erfolgten Tod ihres Vorstehers, des Gymnasialdirectors Dr. Robert Enger.

Dr. Robert Enger, geboren am 10. Januar 1813 zu Rybnik in Schlesien, besuchte das kath. Gymnasium zu Gleiwitz, welches er im Jahre 1831 verliess, um in Breslau Philologie zu studiren. Nachdem er daselbst im Jahre 1836 promovirt und das Oberlehrerexamen abgelegt hatte, hielt er an dem Gymnasium zu Leobschütz sein Probejahr ab, wurde alsdann am katholischen Gymnasium zu Breslau beschäftigt und im Jahre 1839 als Gymnasiallehrer in Oppeln angestellt, wo er schon 1843 in Anerkennung seines Lehrgeschicks und seiner wissenschaftlichen Leistungen in die 2. Oberlehrerstelle befördert wurde. Im Jahre 1846 zum Director des neu eröffneten Gymnasiums zu Ostrowo ernannt, verblieb er daselbst bis 1866, in welchem Jahre er an die hiesige Anstalt versetzt wurde.

dydat wyższego stanu nauczycielskiego Dr. Cybichowski jako nauczyciel do gimnazyum naszego, celem odbycia roku próby, a tym sposobem nauka przez odejście pana Fehlberga nie doznała przerwy.

Z początkiem roku szkólnego Sekunda wyższa z pozwoleniem władzy dla przepełnienia podzieloną została na dwa równoległe oddziały.

Uroczystość narodzin Najjaśniejszego Cesarza i Króla obchodził Instytut dnia 22. Marca zwykłym sposobem. Po odbyciu uroczystego nabożeństwa i odśpiewaniu Te deum w kościele gimnazyalnym, udali się uczniowie na wielką salę, kwiatami i roślinami przystrojoną, na której miał Nauczyciel wyższy Dr. Ustymowicz mowę do uroczystości zastósowaną.

Dnia 14. Kwietnia podczas feryi Wielkanocnych dotkliwą stratę poniósł Instytut nasz przez śmierć przełożonego Zakładu ś. p. Dra. Roberta Engera.

Ś. p. Dr. Robert Enger urodził się dnia 10. Stycznia 1813 roku w Rybniku, na Szląsku, uczęszczał następnie do gimnazyum katolickiego w Gliwicach, które opuścił w r. 1831 w celu słuchania filologii w Wrocławiu. Złożywszy w r. 1836 egzamin doktorski i wyższy nauczycielski, odbywał rok próby przy gimnazyum w Leobschütz, następnie zatrudniony przy gimnazyum katolickiém w Wrocławiu, otrzymał w r. 1839 miejsce nauczyciela gimnazyalnego w Opolu, gdzie wkrótce, bo już w r. 1843 w uznaniu zdolności pedagogicznych i prac naukowych dostał miejsce drugiego nauczyciela wyższego. W roku 1846 mianowany dyrektorem nowo założonego gimnazyum w Ostrowie, pozostał tamże aż do roku 1866, w którym miejsce Dyrektora naszego gimnazyum objął.

Der Dahingeschiedene hat fast sieben Jahre lang unsere Anstalt mit grosser Umsicht und bewunderungswürdigem Takte geleitet. Diese seltenen Tugenden, vereint mit einem unermüdlichen Eifer zur wissenschaftlichen Hebung des Gymnasiums, sichern ihm in den Annalen unserer Anstalt eine ehrenvolle Stelle. Die vortrefflichen Eigenschaften seines Geistes, die tiefe Gelehrsamkeit, die glaubensfeste Religiosität, die Pflichttreue, und die mit Gerechtigkeit gepaarte Milde erwarben ihm in hohem Grade die Achtung der Lehrer, die Liebe der Schüler und das Vertrauen des Publikums und haben ihm auch ein bleibendes Andenken in unsern Herzen gesichert. Die sterblichen Ueberreste des Entschlafenen wurden am 17. April cr. neben der irdischen Hülle des Directors Dr. Brettner, seines Vorgängers, auf dem St. Martinkirchhofe ins Grab gesenkt, und die dankbaren Schüler errichteten daselbst auf ihre Kosten dem geliebten Director ein stattliches Grabmal. Friede sei seiner Asche!

Der Gesundheitszustand der an der Anstalt beschäftigten Lehrer war in dem verflossenen Jahre leider sehr ungünstig. Der Unterricht erlitt nicht nur dadurch öftere Störungen, dass einzelne Lehrer durch kürzere Erkrankungen häufig verhindert waren, Unterricht zu ertheilen, sondern auch ganz besonders dadurch, dass einige Collegen monatelang ihren Amtspflichten nachzukommen nicht im Stande waren. Die übrigen Lehrer waren zwar jederzeit bereit, die vielen dadurch entstehenden Vertretungen zu übernehmen, die Anstalt kann es sich doch nicht verhehlen, dass für die Schüler dadurch grosse Nachtheile entstanden, da die Vertretung der kranken Collegen nicht immer durch Fachlehrer ausführbar war. In Folge dessen hat die hohe Behörde dem Prof. Schweminski den gewünschten Urlaub bis Ostern 1874 ertheilt. — Der Gesundheitszustand der Schüler war im Ganzen ein günstiger.

Zu Michaeli v. J. wurde uns der an der östlichen Seite des Gymnasialgebäudes angebaute

Przewodniczył on przez siedm niemal lat Zakładowi naszemu z wielką oględnością, z podziwienia godnym taktem. Te rzadkie przymioty dyrektorskie w połączeniu z niezmordowaną dążnością do naukowego podniesienia Zakładu, zapewniają mu chlubne w rocznikach gimnazyum naszego miejsce. Znakomite zaś przymioty jego duszy, głęboka nauka, przykładna religijność, poczucie obowiązku, łagodność połączona ze sprawiedliwością, jednając w wysokim stopniu szacunek nauczycieli, przywiązanie uczniów i zaufanie publiczności, zapewniają mu w sercach naszych niewygasłą pamięć. Dnia 17. Kwietnia złożyliśmy zwłoki jego obok zwłok śp. Brettnera poprzednika jego w dyrekoracie, na cmentarzu św. Marcińskim, gdzie wdzięczni uczniowie własnym kosztem ukochanemu Dyrektorowi piękny nagrobek wystawili. Pokój jego duszy!

Stan zdrowia nauczycieli przy Instytucie zatrudnionych był w roku ubiegłym niestyty bardzo niezadowalniającym. Nauka doznawała nietylko ztąd wiele przerw, iż niektórzy nauczyciele dla częstych, choć krótszych chorób lekcyi udzielać nie mogli, lecz głównie z téj przyczyny, że niektórzy po kilka miesięcy bez przerwy obowiązków swoich dla choroby wypełniać nie mogli. Jakkolwiek inni koledzy każdego czasu z gotowością nieobecnych zastępowali, nie można przecież zaprzeczyć, że uczniowie niemałe ztąd ponieśli szkody, ponieważ niezawsze chorych nauczycieli stósownie zastąpić było można. Wysoka władza udzieliła w skutek tego prof. Schweminskiemu na własne jego żądanie urlop do Wielkiéjnocy 1874 r. — Stan zdrowia uczniów był w ogóle przez rok ubiegły zadowolniającym.

Na Św. Michał r. z. oddano skrzydło od wschodniéj strony do budynku gimnazyalnego

Flügel zur Benutzung übergeben. In Folge dessen konnten die sechs unteren Klassen, welche bis dahin in einem Nebengebäude miethsweise untergebracht waren, in das Hauptgebäude herübergebracht werden, wodurch die Handhabung der Ordnung und Disciplin erleichtert wurde. Durch diesen Anbau ist die Anstalt um 8 helle, geräumige Zimmer vergrössert worden, wofür sie der hohen vorgesetzten Behörde zu besonderem Danke sich verpflichtet fühlt.

Am 4., 5. und 6. Juni wurde am Orte die alle drei Jahre wiederkehrende Directoren-Konferenz abgehalten, an welcher von Seiten der Anstalt der Gymnasialdirector Szostakowski und der Unterzeichnete Theil nahmen.

Die Ferienschule während des Monats Juli wurde für Schüler aus dem Schulorte durch den intermistischen Hülfslehrer Spychałowicz in üblicher Weise abgehalten.

Die heil. Sakramente der Busse und des Altars empfingen die älteren Schüler in gewohnter Weise viermal im Jahre; die jüngeren Schüler empfingen das heil. Sakrament des Altars am 21. September zum ersten Mal.

Die diesjährige Sedanfeier beging die Anstalt mit einem Hochamte in der Gymnasialkirche und einem Schulaktus in der mit Blumen reich dekorirten Aula, an welchem Se. Hochwohlgeboren der Herr Oberpräsident Guenther und einige andere Mitglieder der hohen Behörden Theil zu nehmen die Güte hatten. Die Feier wurde mit einem Gesange eröffnet, worauf der Oberlehrer Dr. Wituski den Schülern in einer Rede die Bedeutung des Tages erläuterte. Abends wurden das Gymnasialgebäude und das angrenzende Alumnatsgebäude illuminirt.

Mit dem Jahresschlusse scheiden aus dem Lehrerkollegium die Hrn. Oberlehr. Kłossowski, die ordentlichen Gymnasiallehrer Łukowski, Dr. Łazarewicz und Dr. Warnka. Während ihrer längeren oder kürzeren Beschäftigung am hiesigen

przybudowane Instytutowi na użytek. Skutkiem tego można było przenieść sześć niższych klass, które dotychczas w lokalach najmowanych w domu sąsiednim musiały być umieszczone, do głównego budynku, a przez to dozór nad uczniami klass tych stał się łatwiejszym. Przez pozyskanie skrzydła tego zyskał Instytut ośm jasnych i wygodnych pokoi, za co wysokiéj przełożonéj Władzy nie mała należy się wdzięczność.

Dnia 4., 5. i 6. Czerwca r. b. odbywały się w w Poznaniu co trzy lata powtarzające się konferencye dyrektorów wyższych zakładów prowincyi, w których brali udział dyrektor Szostakowski wraz z niżéj podpisanym.

Podczas wielkich wakacyi udzielał w miesiącu Lipcu nauczyciel pomocniczy Spychałowicz uczniom miejscowym lekcye, jak w latach poprzednich.

Do św. Sakramentów pokuty i kommunii przystępowali uczniowie starsi jak zwykle cztery razy do roku; młodsi przyjmowali Nśw. Sakrament kommunii pierwszy raz dnia 21. Września.

Uroczystość 2 Września, na pamiątkę bitwy pod Sedanem obchodził Instytut nabożeństwem w Kościele Gimnazyalnym i aktem szkólnym, w którym Członkowie wysokiéj władzy, a mianowicie Naczelny Prezes J. W. Pan Guenther udział wziąść raczyli. Po odśpiewaniu przez uczniów stósownéj pieśni miał mowę Nau. Wyż. Dr. Wituski, w któréj zgromadzonym uczniom mianowicie starszym ważność wypadku wyjaśnił. Wieczorem były budynek gimnazyalny i obok niego leżący alumnacki rzęsisto oświecone.

Z końcem roku występują z grona nauczycielskiego pp. Kłossowski, Łukowski, Dr. Łazarewicz i Dr. Warnka. Podczas dłuższego lub krótszego urzędowania przy Gimnazyum tutejszem pracowali ci panowie z prawdziwem poświęceniem

Gymnasium haben diese lieben Kollegen mit Hingebung und Treue an der Anstalt gewirkt, und sich die Achtung ihrer Kollegen, die Liebe der Schüler erworben. Ich erfülle hiermit eine angenehme Pflicht, indem ich hiermit im Namen der Anstalt den lieben Kollegen und hochverdienten Lehrern den Dank derselben ausspreche. Unsere besten Wünsche werden sie in ihre neuen Berufsorte begleiten.

Die vom 1. October c. ab angeordnete Versetzung des Königlichen Regierungs- und Schulraths Herrn Dr. Milewski, Ritter p. p. an die Königliche Regierung zu Minden hat uns schmerzlich berührt. Fast 8 Jahre hindurch war der Scheidende als Departementschef unser unmittelbarer Vorgesetzter. Durch diese Zeit haben wir Gelegenheit gehabt in Ihm einen Beamten kennen zu lernen, der uns stets als vorleuchtendes Muster diente. Die unermüdliche Kraft, die Pünktlichkeit in Erfüllung seiner Amtspflichten, die Energie und Präcision bei der Ausführung einer jeden Amtshandlung haben stets in hohem Grade unsere Bewunderung erregt, ebenso wie seine Milde und Humanität bei Beurtheilung unserer Leistungen ihm dauernd unsere Herzen gewonnen. Für die ihm untergebenen Anstalten, vornehmlich aber für die Hebung des geistigen und materiellen Wohles an unserer Anstalt zeigte er einen rastlosen Eifer und ein wahres Vaterherz. Diese seltenen Eigenschaften und die Tugenden, welche seinen edlen und ehrenhaften Charakter in so hohem Grade auszeichneten, werden in uns das Gefühl der Hochachtung, der Bewunderung und der Dankbarkeit für Ihn immerdar wachhalten, und sichern Ihm jetzt schon in unsern Herzen ein unvergängliches Andenken. Gott beschütze Ihn auf seinen ferneren Pfaden!

nad młodzieżą pieczy swéj poruczoną i zjednali sobie przez to szacunek kolegów i przywiązanie uczniów. Dla tego dopełniam miłego obowiązku, dziękując im z tego miejsca w imieniu Zakładu za prace i trudy dla dobra młodzieży ponoszone. Nasze najszczersze życzenia będą im towarzyszyły w miejsce nowego ich przeznaczenia.

Przesiedlenie Królewskiego Radzcy regencyjnego i szkólnego, Pana Dra. Milewskiego od 1. Października r. b. do Królewskiéj Regencyi w Minden boleśnie dotknęło Kollegium nasze nauczycielskie. Jako Naczelnik wydziałowy był On przez 8 lat niemal naszym bezpośrednim przełożonym. Przez dłuższy ten przeciąg czasu mieliśmy sposobność widzieć w Nim urzędnika, który nam zawsze za wzór przyświecający mógł służyć. Niezmordowana siła, punktualność w wypełnianiu obowiązków urzędowych, energia i dokładność w wykonywaniu każdéj czynności wzbudzały w wysokim stopniu nasze podziwienie, a łagodność i pobłażliwość w sądzeniu prac naszych zjednały Mu na zawsze serca wszystkich podwładnych. Około Zakładów i Nauczycieli do wydziału swego należących, osobliwie zaś około podniesienia duchowego i materyalnego Zakładu naszego, okazywał p. Radzca nieustanną troskliwość i ojcowskie prawdziwie dla nas miał serce. Te rzadkie cnoty, odznaczające w tak wysokim stopniu Jego szlachetny charakter, połączone z znamienitemi przymiotami wzorowego urzędnika będą w nas bezustannie wzbudzały uczucie czci i wdzięczności, i zapewniają Mu dziś już w sercach naszych niewygasłą pamięć. Niech Go Bóg prowadzi bezpiecznie po dalszych drogach jego przeznaczenia!

B. Frequenz der Anstalt. Liczba uczniów. 1872/73.

	O.-I.	U.-I.	O.-II. A.	O.-II. B.	U.-II. A.	U.-II. B.	O.-III. A.	O.-III. B.	U.-III. A.	U.-III. B.	IV A	IV B	V A	V B	VI A	VI B	VII	Summa.
Winter-Sem. półrocze zimow.	51	43	27	34	38	37	41	37	46	49	52	50	32	38	36	36	20	667
Sommer-Sem. półrocze lat.	37	45	28	35	42	37	38	38	46	46	50	47	35	36	36	39	29	666

Darunter waren im Winter-Semester: Z tych było w półroczu zimowém;

a) auswärtige, zamiejscowych 422.
b) aus dem Schulorte, miejscowych. 244.
c) Polen, Polaków: 613.
d) Deutsche, Niemców: 54.

e) katholische, katolików: 637.
f) evangelische, ewangielików: 13.
g) jüdische, Żydów: 16.

C. Prämien.

Die ausgezeichnetsten Schüler, in der Regel zwei bis vier aus jeder Klasse, erhalten bei dem öffentlichen Schulakt Bücher als Prämien, wozu die etatsmässigen 50 Thlr. 15 Sgr. und die 12 Thlr. 15 Sgr. betragenden Zinsen der Dekan v. Kamieński'schen Stiftung von 200 Thlr. und der Pfarrer Johann Kapistran Jakubowski'schen Stiftung von 100 Thlr. verwendet werden. Im vorigen Jahre erhielten folgende Schüler Prämien:

C. Nagrody.

Odznaczający się uczniowie, zwykle dwóch do czterech z każdéj klassy, otrzymują przy publicznym akcie szkólnym książki jako nagrody, na zakupienie których służą: etatowych 50 tal. 15 sgr. i 12 tal. 15 sgr. jako procent od 200 tal. funduszu ś. p. dziekana Kamieńskiego, tudzież od 100 tal. funduszu ś. p. proboszcza Jana Kapistrana Jakubowskiego. W zeszłym roku otrzymali nagrody następujący uczniowie:

Aus O.-I: Fyrst Apolinar, Jeżewski Stanislaus, Milewski Bronislaus.
„ U.-I: Szłapka Peter.
„ O.-II: Głębocki Joseph, Kozioł Stanislaus.
„ U.-II. A.: Hozakowski Miecislaus.
„ U.-II. B.: Lewandowski Franz.
„ O.-III. A.: Polewski Leon, Szumski Casimir.
„ O.-III. B.: Felicki Boleslaus.
„ U.-III. A.: Robowski Casimir, Stańczyk Joseph.
„ U.-III. B.: Mińczykowski Anton, Bobowski Joseph.
„ IV. A.: Dziubek Johann.
„ IV. B.: Dreżewski Adalbert, Panieński Valentin, Stefański Casimir.
„ V. A.: Majerski Joseph, Trzczińskì Joseph.
„ V. B.: Głębocki Stanislaus.
„ VI. A.: Zakrzewski Stanislaus.
„ VI. B.. Chrzanowski Bernhard, Kurowski Anton, Powałowski Peter.
„ VII. Szablewski Edmund, Szlagowski Stanislaus, Ziętkiewicz Boleslaus.

IV. Statistik des Gymnasiums.

A. Verzeichniss der Lehrer und Vertheilung der Stunden von Ostern bis Michaëli 1873.

№	Namen — Nazwisko.	Ord.	O.-I.	U.-I.	O.-II. A.	O.-II. B.	U.-II. A.	U.-II. B.
1	1. Oberlehrer Prof. *Schweminski*	O.-IIA	3 Deutsch	3 Deutsch	8 Latein	—	—	—
2	2. Oberl. Prof. Dr. *Rymarkiewicz*	O.-I.	2 Französisch 2 Polnisch	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	—	—
3	3. Oberl. Prof. Dr. *Jerzykowski*	O.-II B	4 Griech.	2 Homer	—	8 Latein 4 Griechisch	—	—
4	4. Oberlehrer Prof. Dr. *Steiner*	U.-II B	2 Homer	—	4 Griechisch	—	—	8 Latein 2 Franz.
5	Religionslehrer Reg. *Bielewicz*	—	2 Religion 2 Hebräisch (O.-I. und U.-I.)	2 Religion	2 Religion 2 Hebräisch (O.-II. A. und O.-II. B.)	2 Religion	2 Religion	2 Religion
6	5. Oberlehrer Dr. *Ustymowicz*	—	4 Mathem.	4 Mathem.	—	4 Mathem.	—	—
7	6. Oberlehrer Dr. *Wituski*	—	2 Physik	2 Physik	4 Mathem.	—	4 Mathem.	—
8	1. Ordentl. Lehrer Oberl. *Szulc*	U-IIIA	—	—	—	—	—	—
9	2. Ordentl. Lehr. *Th. v. Jakowicki*	—	3 Geschichte	3 Geschichte	3 Geschischte	—	3 Geschichte 2 Franz.	—
10	3. Ordentl. Lehrer *Szymański*	VI.A.	—	—	—	—	—	—
11	4. Ordtl. Lehrer Dr. *Łazarewicz*	IV.A.	—	—	—	—	2 Vergil	—
12	5. Ordentl. Lehr. *Laskowski*	V.A.	—	—	—	—	—	—
13	6. Ordentl. Lehr. Dr. *Brutkowski*	—	—	—	1 Physik	1 Physik	1 Physik	4 Mathem. 1 Physik
14	7. Ordentl. Lehr. Dr. *Kolanowski*	IV.B.	—	—	—	—	—	—
15	Technischer Lehrer *Schön*	—	2 Zeichnen (O.-I. bis U.-II. B.)					2 Ge-
16	Ev. Rel.-Lehr. Pastor *Schönborn*	—	2 Religion (O.-I. bis U.-II. B.)					
17	Rector *Ziętkiewicz*	VII.*)	—	—	—	—	—	—
18	Hülfslehrer Dr. *Warnka*	—	—	—	—	3 Gesch.	—	3 Gesch.
19	Hülfslehrer *v. Jarochowski*	VI.B.	—	—	2 Polnisch	2 Vergil 2 Polnisch	—	—
20	Hülfslehrer *Spychalowicz*	VB.	—	-	—	—	—	—
21	Hülfslehrer Dr. *Förster.*	—	—	—	—	—	—	—
22	Kandidat Dr. *Cybichowski*	—	—	2 Polnisch	2 Homer	2 Homer	—	2 Polnisch 2 Vergil
1	Gymn.-Dir. Prof. Dr. *Szostakowski*	U-I.	8 Latein	4 Griechisch 2 Homer 2 Horaz	—	—	—	-
2	Oberlehrer *L. Moliński*	O.III B	—		2 Deutsch	2 Deutsch	—	—
3	Oberlehrer *Kłossowski*	—	—	6 Latein	2 Vergil		6 Griechisch 2 Deutsch	2 Vergil
4	Ord.-L. Oberl. *L. v. Jakowicki*	U-II.A	—	—	—	—	8 Latein	6 Griechisch 2 Deutsch
5	Ordl. Lehrer Dr. *v. Krzesiński*	O-IIIA	—	—			2 Polnisch	—
6	Ordl. Lehrer *Łukowski*	U-IIIB		—	—		—	—

*) 10 Deutsch, 6 Polnisch, 4 Rechnen, 2 Schreiben, 1 Geographie.

IV. Statystyka gimnazyum.

A. Spis nauczycieli i podział lekcyi od Wielkiéjnocy do św. Michała 1873.

O.-III. A.	O.-III. B.	U.-III. A.	U.-III. B.	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI. A.	VI. B.	Summa.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
—	—	—	—	3 Geschichte u. Geographie	—	2 Geogr. 2 Franz.	—	—	—	17
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
—	3 Mathem.	—	3 Mathem.	—	—	—	—	—	—	18
3 Mathem.	—	3 Mathem.	—	—	—	—	—	—	—	18
—	6 Griechisch 2 Polnisch	10 Latein 2 Franz.	—	—	—	—	—	—	—	20
2 Franz.	2 Franz.	—	2 Franz.	—	—	—	—	—	—	20
1 Naturg.	1 Naturg.	1 Naturg.	1 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	—	—	10 Latein 3 Rechnen	—	21
—	—	—	6 Griech.	9 Latein 2 Polnisch	—	—	—	—	—	19
—	—	—	—	—	—	9 Latein 3 Rechnen	—	—	6 Deutsch 2 Polnisch	20
—	—	—	—	3 Mathem.	3 Mathem.	—	3 Rechn.	—	3 Rechn.	20
—	—	6 Griech.	—	—	9 Latein	5 Deutsch	—	—	—	20
sang				1 Zeichnen	1 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Gesang	2 Zeichnen 2 Gesang	2 Zeichnen 2 Gesang	2 Zeichnen 2 Gesang	22
2 Religion				—	—	—	--	—	—	4
—	—	—	--	—	—	--	2 Schreib	2 Schreib.	2 Schreib.	29
—	3 Gesch.	—	3 Gesch.	2 Franz.	2 Franz.	—	2 Franz. 2 Polnisch	—	—	20
—	—	—	—	—	--	—	—	6 Deutsch	10 Latein	22
2 Polnisch	—	2 Polnisch	2 Polnisch	—	—	2 Poln.	9 Latein 2 Geogr.	—	2 Geogr.	21
3 Gesch.	—	3 Geschichte 3 Dentsch	—	—	3 Gesch.	2 Geogr.	5 Deutsch	2 Geogr.	—	21
—	—	—	—	5 Griech.	2 Poln.	—	—	2 Poln.	—	19
—	—	--	—	—	—	—	—	—	—	16
—	10 Latein	—	2 Ovid	—	3 Deutsch	—	—	—	—	19
2 Ovid	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
—	—	—	—	3 Deutsch	--	—	—	—	—	19
8 Latein 6 Griechisch	3 Deutsch	—	—	—	—	2 Schreib.	—	—	—	21
3 Deutsch	—	—	8 Latein 3 Deutsch	—	5 Griech.	—	—	—	—	19

C. Abiturienten.

Die mündliche Abiturientenprüfung fand unter dem Vorsitze des Königlichen Commissarius Herrn Regierungs- und Schul-Raths Dr. *Milewski* zweimal, nämlich für den Ostertermin am 20. März, für den Michaëlitermin am 30. August, 1. 3. 4. und 5. September statt.

Von den 13 Ober-Primanern, welche sich im Ostertermine zur Prüfung gemeldet hatten, wurde einer wegen versuchten Betruges von der Prüfung zurückgewiesen, einer nach dem ungünstigen Ausfall der schriftlichen Arbeiten zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen. Von den übrigen 11 Abiturienten, welche die mündliche Prüfung bestanden, beabsichtigten:

1. *Wolf Badt* aus Rogasen, mos. Glaub. war 3 Jahre a. d. G., 2$^1/_2$ Jahr in I., in Berlin Medicin.

2. *Heiman Bernstein* aus Gnesen, mos. G. war 1. J. in I., in Berlin Jura.

3. *Anton Chołdrych* aus Podrzewie, kath. war 6$^1/_2$ J. a. d. G., 2$^1/_2$ J. in I., in Posen Theologie.

4. *Stanislaus Dziorobek* aus Posen, kath., war 12$^1/_2$ J. a. d. Gymnasium, 2$^1/_2$ J. in I., in Wien Medizin.

5. *Balthazar Fetter* aus Posen, kath., war 11$^1/_2$ J. a. d. Gymnasium, 2$^1/_2$ J. in I., in Posen Theologie.

6. *Simon Michaelis* aus Miłosław, mos. G., war 1$^1/_2$ J. in I., in Berlin Jura.

7. *Stanislaus v. Mroziński* aus Chwałkowo, kath., war $^1/_2$ J. in I., in Strassburg neuere Sprachen.

8. *Bronislaus Piotrowski* aus Malczewo, kath., war 1 J. in I., in Posen Theologie.

9. *Calixt Rakowicz* aus Pawłowo, kath., war 11 J. a. d. Gymnasium, 2 J. in I., in Berlin Baufach.

C. Abituryenci.

Ustny egzamin dojrzałości odbywał się w roku szkólnym upłynionym pod przewodnictwem królewskiego komisarza, radzcy regencyjnego i szkólnego p. Dra. Milewskiego dwa razy, tj. w terminie wielkanocnym dnia 20. Marca, i w terminie ś. Michalskim dnia 30. Sierpnia, 1., 3., 4. i 5. Września.

Z 13 Uczniów klassy I. wyższéj, którzy się w terminie wielkanocnym do egzaminu zgłosili, oddalono jednego wśród piśmiennego egzaminu dla tego, że się chciał dopuścić oszukaństwa; jeden dla niedostatecznych prac piśmiennych nie został do egzaminu ustnego przypuszczonym, tak że do ustnego tylko 11 uczniów przystąpiło. Ci wszyscy otrzymali świadectwo dojrzałości i zamierzali na Uniwersytetach słuchać:

1. *Wolf Badt* z Rogoźna, wyzn. mojż., był 3 lat w gimn., z tych 2$^1/_2$ lat w klassie I., w Berlinie medycyny.

2. *Heiman Bernstein* z Gniezna, wyzn. mojż., był 1 rok w gymn., w Berlinie prawa.

3. *Antoni Chołdrych* z Podrzewia, katolik, był 6$^1/_2$ lat w gimn., 2$^1/_2$ lat w I., w Poznaniu teologii.

4. *Stanisław Dziorobek* z Poznania, katolik był 12$^1/_2$ lat w gimn., 2$^1/_2$ lat w I., we Wiedniu medycyny.

5. *Baltazar Fetter* z Poznania, katolik, był 11$^1/_2$ lat w gimn., 2$^1/_2$ lat w klassie I., w Poznaniu teologii.

6. *Simon Michaelis* z Miłosławia, wyzn. mojżeszowego, był 1$^1/_2$ lat w I., w Berlinie prawa.

7. *Stanisław Mroziński* z Chwałkowa, katolik, był $^1/_2$ roku w I., w Strassburgu nowszych języków.

8. *Bronisław Piotrowski* z Malczewa, katolik, był 1 rok w I., teologii w Poznaniu.

9. *Kalixt Rakowicz* z Pawłowa, katolik, był 11 lat w gimn., 2 lata w I., w Berlinie budownictwa.

10. *Joseph Sergot* aus Wilcze, kath., war $^3/_4$ J. in I., in Posen Theologie.

11. *Stanislaus Wróblewski* aus Wreschen, kath., war 1 J. in I., in Greifswald Medicin zu studiren.

Im Michaëlitermine hatten sich 37 Ober-Primaner zur Prüfung gemeldet und vom Kgl. Prov.-Schul-Kollegium wurden der Anstalt noch 2 Extranei zugewiesen. Von den zu prüfenden Schülern der Anstalt wurden auf Grund guter Klassenleistungen und des günstigen Ausfalls der schriftlichen Prüfung folgende 8 Schüler: *Vitold Graf Alexandrowicz*, *Johann Jagodziński*, *Stanislaus Jankowski*, *Hugo Januszewski*, *Modest Maryański*, *Franz Stefański*, *Joseph Surzyński* und *Peter Szłapka* von der mündlichen Prüfung befreit, so dass sich 29 Ober-Primaner und 2 Extranei der mündlichen Prüfung zu unterziehen hatten, von den 28 Primaner und 2 Extranei dieselbe bestanden. Von diesen beabsichtigen zu studiren:

1. *Vitold Graf Alexandrowicz* aus Konstantynow in Polen, kath., war 9 J. a. d. G., 2 J. in I., Bergbau in Paris.

2. *Mendheim Auerbach* aus Danzig mos. G. war $1^1/_2$ J. a. d. G., Mathematik und Naturwissenschaft in Berlin.

3. *Carl Bobowski* aus Kosten, kath., war 6 J. a. d. G., 2 J. in I., Theologie in Posen.

4. *Franz Donat* aus Pleschen, kath, war $1^1/_2$ J. a. d. G., Geschichte und neuere Sprachen in Breslau.

5. *Martin Granatkiewicz* aus Trzemeszno, kath., war 6 J. a. d. G., 2 J. in I., Theologie in Posen.

6. *Franz Grosser* aus Posen, evang., war 6 J. a. d. G., 2 J. in I., Jura in Berlin.

7. *Julius Heilbronn* aus Posen, mos. Glaub. war 2 J. a. d. G., Jura in Leipzig.

8. *Johann Jagodziński* aus Stempocin, kath., war 7 J. a. d. G., 2 J. in I., Jura in Berlin.

10. *Józef Sergot* z Wilcza, katolik, był $^3/_4$ roku w I., teologii w Poznaniu.

11. *Stanisław Wróblewski* z Wrześni, katolik, był rok w I., medycyny w Greifswalde.

W terminie Św. Michalskim zgłosiło się 37 uczniów klassy I. wyższéj do egzaminu dojrzałości, prócz których przekazała Król. Prow. Radz. Szkólna dwóch extraneuszów do egzaminowania. Z uczniów Zakładu uwolniono na mocy dobrych postępów w klassie, jako też z powodu pomyślnego wypadku piśmiennego popisu następujących 8miu: *Witołda hr. Alexandrowicza*, *Jana Jagodzińskiego*, *Stanisława Jankowskiego*, *Hugona Januszewskiego*, *Modesta Maryańskiego*, *Frańciszka Stefańskiego*, *Józefa Surzyńskiego* i *Piotra Szłapkę* od składania ustnego egzaminu. Tym sposobem pozostało 29 uczniów klassy I. do egzaminowania, z których 28 i 2 extraneuszów uznano za dojrzałych do słuchania nauk uniwersyteckich. Z tych zamierzają słuchać:

1. *Witołd hr. Alexandrowicz* z Konstantynowa w Kr. Polskiem, katolik, był 9 lat w gimn., 2 lat w kl. I., górnictwa w Paryżu.

2. *Mendheim Auerbach* z Gdańska, wyzn. mojż., był $1^1/_2$ r. w gimn., matematyki i nauk przyrodz. w Berlinie.

3. *Karól Bobowski* z Kościana, katolik, był 6 lat w gimn., 2 lata w I., teologii w Poznaniu.

4. *Frańciszek Donat* z Pleszewa, katolik, był $1^1/_2$ r. w gimn., hist. i nowszych języków w Wrocławiu.

5. *Marcin Granatkiewicz* z Trzemeszna, katolik, był 6 lat w gimn., 2 lata w I., teologii w Poznaniu.

6. *Frańciszek Grosser* z Poznania, ewangielik, był 6 lat w gimn., 2 lat w I., prawa w Berlinie.

7. *Juliusz Heilbronn* z Poznania, wyzn. mojż., był 2 lata w gimn, prawa w Lipsku.

8. *Jan Jagodziński* ze Stempocina, katolik, był 7 lat w gimn. 2 lata w I., prawa w Berlinie.

9. *Stanislaus Jankowski* aus Pogorzelica, kath., war $6^1/_2$ J. a. d. G., 2 J. in I., will sich zum Ingenieur in Berlin ausbilden.

10. *Hugo Januszewski* aus Posen, kath., war 9 J. a. d. G., 2 J. in I., Jura in Breslau.

11. *Julian Jezierski* aus Grätz, kath., war 9 J. a. d. G., 2 J. in I., Theologie in Posen.

12. *Casimir v. Karłowski* aus Słupowo, kath. war $2^1/_2$ J. a. d. G., 2 J. in I., will sich in Berlin zum Ingenieur ausbilden.

13. *Ignatz Kłossowski* aus Trzemeszno, kath. war 9 J. a. d. G., 2 J. in I., Jura in Leipzig.

14. *Albert Knispel* aus Posen, evang., war 4 J. a. d. G., 2 J. in I., Baufach in Berlin.

15. *Stanislaus Kowalewski* aus Posen, kath. war 8 J. a. d. G., 3 J. in I., Theologie in Posen.

16. *Anton Krzyżankiewicz* aus Pleschen, kath., war 7 J. a. d. G., 2 J. in I., Theologie in Posen.

17. *Casimir v. Kurnatowski* aus Posen, reform., war 8 J. a. d. G., 2 J. in I., will sich in Zürich zum Ingenieur ausbilden.

18. *Nikodem Latowski* aus Posen, war 9 J. a. d. G., 2 J. in I., Theologie in Posen.

19. *Adalbert Laurentowski* aus Winiary, kath., war 9 J. a. d. G., 2 J. in I., Philologie in Breslau.

20. *Constantin Liwski* aus Płońsk., kath. war $2^1/_2$ J. a. d. G., 2 J. in I., Geschichte und Philosophie in Strassburg.

21. *Johann Marchwicki* aus Krotoschin, kath. war $5^1/_2$ J. a. d. G., 3 J. in I., Theologie in Posen.

22. *Modest Maryański* aus Trzemeszno, kath. war $9^1/_2$ J. a. d. G., 2 J. in I., Medicin in Breslau.

23. *Johann Mędrzecki* aus Posen, kath.. war $9^1/_2$ J. a. d. G., 2 J. in I., will sich in Berlin zum Ingenieur ausbilden.

9. *Stanisław Jankowski* z Pogorzelicy, katolik, był $6^1/_2$ lat w gimn., 2 lata w I., chce się na inżyniera w Berlinie wykształcić.

10. *Hugon Januszewski* z Poznania, katolik, był 9 lat w gimn., 2 lata w I., prawa we Wrocławiu.

11. *Julian Jezierski* z Grodziska, katolik, był 9 lat w gimn , 2 lata w I., teologii w Poznaniu.

12 *Kazimierz Karłowski* z Słupowa, katolik, był $2^1/_2$ lat w gimn., 2 lata w I., chce się na inżyniera w Berlinie wykształcić.

13. *Ignacy Kłossowski* z Trzemeszna, katolik, był 9 lat w gimn., 2 lata w I., prawa w Lipsku.

14. *Albert Knispel* z Poznania, evang., był 4 lat w gimn., 2 lata w I., budownictwa w Berlinie.

15. *Stanisław Kowalewski* z Poznania, katolik, był 8 lat w gimn., 3 lata w I., teologii w Poznaniu

16. *Antoni Krzyżankiewicz* z Pleszewa, katolik, był 7 lat w gimnazyum, 2 lata w I., teologii w Poznaniu.

17. *Kazimierz Kurnatowski* z Poznania, kalwin, był 8 lat w gimn., 2 lata w I., chce się w Zürich na inżyniera wykształcić.

18. *Nikodem Latowski* z Poznania, katolik, był 9 lat w gimn., 2 lata w I., teologii w Poznaniu.

19. *Wojciech Laurentowski* z Winiar, katolik, był 9 lat w gimn., 2 lata w I., filologii w Wrocławiu.

20. *Konstanty Liwski* z Płońska, katolik, był $2^1/_2$ lat w gimn., 2 lata w I., historyi i filozofii w Strasburgu.

21. *Jan Marchwicki* z Krotoszyna, katolik, był $5^1/_2$ lat w gimn., 3 lata w I., teologii w Poznaniu.

22. *Modest Maryański* z Trzemeszna, katolik, był $9^1/_2$ lat w gimn., 2 lata w I., medycyny w Wrocławiu.

23. *Jan Mędrzecki* z Poznania, katolik, był $9^1/_2$ lat w gimn., 2 lata w I., chce się w Berlinie na inżyniera wykształcić.

24. *Stephan v. Michałowski* aus Krakau, kath., war 8 J. a. d. G., 2 J. in I., Jura und Cameralia in Wien.

25. *Otto Neubauer* aus Rogasen, evang., war 3/4 J. in I., Jura und Cameralia in Leipzig.

26. *Adalbert v. Rożnowski* aus Arcugowo kathol., war 3 J. a. d. G., 2 J. in I., Jura und Cameralia in Bonn.

27. *Johann Rymarkiewicz* aus Wronke, kth. war 9 J. a. d. G., 2 J. in I., Medicin in Leipzig.

28. *Eduard Starkowski* aus Posen, kathol., war 10 J. a. d Gymnasium, 2 J. in I., Medicin in Breslau.

29. *Franz Stefański* aus Samoczyn, kathol., war 5 1/2 J. a. d. G., 2 J. in I., will sich in Berlin zum Ingenieur ausbilden.

30. *Louis Streisand* aus Schubin, mos. Glaub., war 2 J. a. d. G. in I., Medicin in Berlin.

31. *Joseph Sulerzyski* aus Dobieszewo, kathol., war 6 J. a. d. G., 2 J. in I., Theologie in Posen.

32. *Joseph Surzyński* aus Schrimm, kathol., war 2 1/2 J. a. d. G., 2 J. in I., Mathematik u. Naturwissenschaften in Breslau.

33. *Peter Szłapka* aus Kiełczewo, war 7 J. a. d. G., 2 J. in I., will sich in Berlin zum Ingenieur ausbilden.

34. *Franz Szymański* aus Ludomy, kathol., war 6 J. a. d. G., 2 J. in I., Medicin in Leipzig.

35. *Franz Turkowski* aus Głuchowo, kathol., war 6 J. a. d. G., 2 J. in I., Theologie in Posen.

36. *Andreas Witkowski* aus Posen, kathol., war 2 1/2 J. a. d. G., 2 J. in I, Landwirthschaft in Eldena.

Extranei:

1. *Seelig Goldschlag* aus Lautenburg, mos. Glaub., Medicin in Berlin.

2. *Lucian Sikorski* aus Krotoschin, kathol. Mathematik und Naturwissenschaften in Breslau.

24. *Stefan Michałowski* z Krakowa, katolik, był 8 lat w gimn., 2 lata w I., prawa i kameraliów we Wiedniu.

25. *Otto Neubauer* z Rogoźna, ewang. był 3 kwartały w I., prawa i kameraliów w Lipsku.

26. *Wojciech Rożnowski* z Arcugowa, katolik, był 3 lata w gimn., 2 lata w I., prawa i kameraliów w Bonn.

27. *Jan Rymarkiewicz* z Wronek, katolik, był 9 lat w gimn., 2 lata w I., medycyny w Lipsku.

28. *Edward Starkowski* z Poznania, katolik, był 10 lat w gimn., 2 lata w I., medycyny w Wrocławiu.

29. *Frańciszek Stefański* z Samocina, katolik, był 5 1/2 lat w gimn., 2 lata w I., chce się w Berlinie na inżyniera wykształcić.

30. *Ludwik Streisand* z Szubina, wyzn. mojż., był 2 lata w I., medycyny w Berlinie.

31. *Józef Sulerzyski* z Dobieszewa, katolik, był 6 lat w gimnazyum, 2 lata w I., teologii w Poznaniu.

32. *Józef Surzyński* ze Śremu, katolik, był 2 1/2 lat w gimn., 2 lata w I., matematyki i nauk przyrodz. w Wrocławiu.

33. *Piotr Szłapka* z Kiełczewa, katolik, był 7 lat w gimn., 2 lata w I., chce się w Berlinie na inżyniera wykształcić.

34. *Franciszek Szymański* z Ludom, katolik, był 6 lat w gimn., 2 lata w I., medycyny w Lipsku.

35. *Frańciszek Turkowski* z Głuchowa, katolik, był 6 lat w gimn., 2 lata w I., teologii w Poznaniu.

36. *Andrzéj Witkowski* z Poznania, katolik, był 2 1/2 lat w gimn., 2 lata w I., agronomii w Eldenie.

Extraneusze:

1. *Seelig Goldschlag* z Lautenburga, wyzn., mojż., medycyny w Berlinie.

2. *Lucian Sikorski* z Krotoszyna, katolik, matematyki i nauk przyrodzonych w Wrocławiu.

D. Unterstützungen.

a) In dem mit dem Marien-Gymnasium verbundenen Alumnat für Schüler der drei oberen Klassen, welche katholische Theologie zu studiren beabsichtigen, erhielten auch in diesem Jahre 60 Schüler freien Unterhalt.

b) Ausser den Alumnen, denen auch das Beneficium der freien Schule zu Theil wird, waren zuletzt 7½ von 100 von der Zahlung des Schulgeldes befreit.

c) In dem v. Szołdrski'schen und in dem v. Lubrański'schen Convicte, erhielten je 11 Schüler freien Unterhalt.

d) Der „Dr. Marcinkowski'sche Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend im Grossherzogthum Posen" unterstützte auch in diesem Jahre eine nicht unbedeutende Anzahl unserer Schüler.

e) Das Gräflich v. Mielżyński'sche Stipendium im Betrage von 90 Thlr. jährlich, bezieht seit dem 1. October 1871 auf die Dauer von zwei Jahren der Studirende der Rechte Sigismund Jerzykowski in Posen.

f) Der am 29. Juli 1870 zu Brzezie, Kreis Pleschen verstorbene Probst Siwicki hat der Anstalt ein Legat im Betrage von 500 Thlr. vermacht, von dem die Zinsen für den *fleissigsten* und *bescheidensten Schüler der Anstalt* bestimmt sind. Die Etatisirung der genannten Post steht noch bevor.

D. Wsparcia.

a) W alumnacie połączonym z gimnaz. św. Maryi Magd., a przeznaczonym dla uczniów trzech klass wyższych, którzy zamierzają słuchać teologii katolickiéj, i w tym roku także miało wolne utrzymanie 60 uczniów.

b) Oprócz alumnów, którzy doznają także dobrodziejstwa uwolnienia od opłaty szkólnego, było w końcu uwolnionych 7½ od sta.

c) W konwikcie Szołdrskiego i Lubrańskiego po 11 uczniów miało wolne utrzymanie.

d) „Towarzystwo Pomocy Naukowéj Imienia Karóla Marcinkowskiego dla Młodzieży W. Księstwa Poznańskiego" wspierało i w tym roku także niemałą liczbę uczniów instytutu naszego.

e) Stypendium hr. Mielżyńskiego, wynoszące 90 tal. rocznie, pobiera od 1 Października 1871 r. na przeciąg 2 lat student prawa Zygmunt Jerzykowski w Poznaniu.

f) Zmarły dnia 29 Lipca 1870 r. w Brzeziu, pow. Pleszew. ś. p. proboszcz Siwicki, zapisał instytutowi naszemu legat wynoszący 500 tal., z którego procenta przeznaczył dla *najpilniejszego i najskromniejszego ucznia instytutu;* etatowanie powyższéj pozycyi jednakże dotąd nie nastapiło.

E. Sammlungen.

1. Die *Gymnasialbibliothek* wurde auch in dem verflossenen Schuljahre sowohl durch Geschenke, als auch durch Kauf bedeutend erweitert.

2. Die *Schüler-Lese-Bibliothek* ist auch in dem verflossenen Schuljahre ansehnlich vermehrt worden. Es wurden unter Anderen angeschafft:

E. Zbiory.

1. *Biblioteka Gimnazyalna* powiększyła się w roku ubiegłym znacznie przez dary i przez zakupno.

2. *Czytelnia uczniów* i w tym roku ze składek uczniów znacznie pomnożoną została. Zakupiono między innemi:

a) In deutscher Sprache (w języku niemieckim): Forbiger, Hellas und Rom. Wagner: Hausschatz für die Jugend. Stoll: Bilder aus dem altrömischen Leben. Stern: Fünfzig Jahre deutscher Dichtung. Ranke: deutsche Mächte. Villmar: Lebensbilder. Brugier: Geschichte der deutschen Literatur. Jugendalbum (neue Folge). Stoll: Helden Roms. Loeper: Goethes Faust. Schmidt: Sage und Geschichte. Haym: romantische Schule. Meyer:

Correggio. Wagner: Wanderungen am Meeresstrande. Beumer: Buch der Natur. Jordan, Niebelungen. Rossmässler: Jahreszeiten-Gruppe. Leben und Werke deutscher Dichter. Brendel: Erzählungen aus dem Leben der Thiere. Zimmermann: das Weltall, und sehr viele Erzählungen und Jugendschriften von Schmidt, Wagner, Gerstaecker, Stein, Wippermann, Goehring, ú. v. A.

b) In polnischer Sprache (w języku polskim): Korzeniowski: pisma, tomów X. Górnicki: dworzanin polski. Spektator: Krzemieniec. Menault: o zmyślności, zwierząt. Mickiewicz: Korrespondencya, 2 tomy. Pol: starosta Kiślacki. Brodziński: pisma, (6 tomów). Brehm: życie i obyczaje zwierząt. Chęciński: wakacye na wsi. Kuliczkowski: literatura polska. Sas Berlicz: obrazy z natury. Wojcicki: ostatni klassyk i w. i.

Vom 15. Angust c. hat die Verwaltung der Lese-Bibliothek der Hülfslehrer Spychałowicz übernommen.

Z dniem 15. Sierpnia r. b. zarząd czytelni uczniów objął nauczyciel pomocniczy Spychałowicz.

3. *Die Bibliothek von Werken* ehemaliger Schüler hat sich vermehrt um folgende Werke:

3. *Biblioteka dzieł* byłych uczniów otrzymała następujące dzieła:

1) Mniejsza Gram. łacińska Ferdynanda Schulza przełożył Prof. A. Jerzykowski 2) Szkoła doskonałości Chrześciańskiéj p. X. Ant. Brzezińskiego. 3) Pamiątka Jubileuszu dwóchsetletniego zgromadzenia XX. Filipinów przez X. Ant. Brzezińskiego. 4) Wspomnienie o ś. p. Edmundzie Taczanowskim p. X. Ant. Brzezińskiego. 5) Mowa żałobna na pogrzebie X. Jana Chryzostoma Arendta przez X. Antoniego Brzezińskiego. 6) Mowa żałobna na pogrzebie X. Dra. Alexego Prusinowskiego przez X. Ant. Brzezińskiego. 7) Tadeusz Kościuszko p. Leona Wegnera. 8. Hilferding czyli X. Malinowski przez L. Rzepeckiego. 9. O powietrzu w stósunku do odzieży i t. d. napisał Dr. St. Jerzykowski. 10. Fryderyk Chopin p. M. Szulca. 11. Tygodnik Katolicki Tom. VI. p. X. Prusinowskiego. 12) Tadeusz Rejtan p. Leona Wegnera.

4. Die *Schulbücher-Sammlung* ist in diesem Jahre durch Ankauf von 123 Schulbüchern vermehrt worden.

4. *Zbiór książek szkólnych* pomnożono w tym roku przez zakupno 123 tomów.

5. Für das *physikalische Kabinet* sind angeschafft worden:

1. Camera clara von Wollaston.

2. Vier konstante galv. Elemente neuerer Construktion. 3. Nivellirinstrument. Ausserdem sind mehrere grössere Apparate bestellt worden.

5. Dla *Gabinetu fizykalnego* zakupiono:

1. Camera clara Wollastona.

2. Cztery elementa galwaniczne nowszéj konstrukcyi. 3. Instrument niwelacyjny. Prócz tego zamówiono kilka aparatów większych.

V. Ordnung der öffentl. Prüfung,

zu welcher die hohen Vorgesetzten, die Gönner und Freunde der Anstalt, sowie Eltern und Angehörige unserer Schüler ehrerbietigst und ergebenst eingeladen werden.

V. Porządek popisu publicznego,

na który zaprasza się niniejszem uniżenie i najuprzejmiéj Wysokich Przełożonych, Dobrodziejów i Przyjaciół Instytutu, tudzież Rodziców, Opiekunów i Krewnych uczniów naszych.

Donnerstag den 25. September. W Czwartek dnia 25. Września.

3—4 Nachmittags: Prüfung der Vorschule *od 3—4 po połud. popis szkoły przygotowawczéj.*

1. Deutsch, język niemiecki
2. Rechnen, rachunki . . . . Rekt. *Ziętkiewicz.*
3. Deklamiren werden: Deklamować będą:
   Joseph Łyskowski: „Der Perser und seine drei Söhne."
   Eustachiusz Chełmicki: „Rozmowa Michała" p. Witwickiego.

Freitag den 26. September. W Piątek dnia 26. Września.

8—1 Vormittags. *Od 8—1 przed południem.*

8-9. 1. VI. B. Latein, język łaciński . . . . *Jarochowski.*
2. VI. A. Rechnen, rachunki . . . . *Szymański.*
3. Deklamiren werden aus: Deklamować będą z:
VI. B. *Roman Lewandowski*: „Ziethen" von Sallet.
VI. A. *Jan Panieński*: „Nadziei nie trzeba tracić." p. Kochanowskiego.

9—10. 1. V. B. Latein, język łaciński . . . . *Spychałowicz.*
2. V. A. Geographie, jeografia . . . . *Dr. Foerster.*
3. Deklamiren werden aus: Deklamować będą z:
V. A. *Anton Kutzner*: „Der gute Reiche" von Lossius.
V. B. *Bernard Chrzanowski*: „Czego chcesz od nas Panie" p. Kochanowskiego.

10—11. 1. IV. B. Mathematik, matematyka . . . . *Dr. Brutkowski.*
2. IV. A. Griechisch, język grecki . . . . *Dr. Cybichowski.*
3. Deklamiren werden aus: Deklamować bądą z:
IV. A. *Joseph Trzcziński*: „Die Tabakspfeiffe" von Pfeffel.
IV. B. *Czesław Czochron*: „Łowy na niedźwiedzia" p. Mickiewicza.

11—12. 1. U.-III. B. Französisch, język francuski . . . . *T. Jakowicki.*
2. U.-III. A. Deutsch, język niemiecki . . . . *Dr. Foerster.*
3. Deklamiren werden aus: Deklamować będą z:
U.-III. B. *Ludwig Kayser*: „Der Ring des Polykrates" von Schiller.
U.-III. A. *Józef Palędzki*: „Młody Witołd" p. Kraszewskiego.

Nach der Prüfung einer jeden der vier unteren Klassen findet die Verlesung der Versetzungen und die Vertheilung der Prämien durch den stellvertretenden Director statt, worauf den Schülern von den Ordinarien die Zeugnisse in den Klassen eingehändigt werden.

Po odbytym popisie każdéj z czterech klass niższych nastąpi odczytanie promocyi i rozdanie nagród przez zastępcę Dyrektora; poczem przez ordynaryuszów doręczą się uczniom świadectwa szkólne w klasach.

12—1. 1. O.-III. B. Geschichte, historya . . . . *Dr. Warnka.*
2. O.-III. A. Griechisch, język grecki . . . . *Dr. Krzesiński.*
3. Deklamiren werden aus: Deklamować będą z:
O.-III. B. *Bronislaus Stysiński:* „Die Ideale“ von Schiller.
O.-III. A. *Jan Grodzki:* „Zemsta“ ustęp z Jana Bieleckiego, p. Słowackiego.

3—5½ *Nachmittags.* 3—5½ *po południu.*

3—4. 1. U.-II. A. Religion, Nauka religii . . . . *X. Bielewicz.*
2. U.-II. B. Latein, język łaciński . . . . *Prof. Steiner.*
3. Deklamiren werden aus: Deklamować będą z:
U.-II. A. *Joseph Schön* } Dialog aus Wallenstein.
U.-II. B. *Adolph Smoliński* }

4—5. 1. O.-II. A. Mathematik, matematyka . . . . *Dr. Wituski.*
2. O.-II. B. Griechisch, język grecki . . . . *Prof. Jerzykowski.*
3. Deklamiren wird aus: Deklamować będzie z:
O.-II. B. *Miecislaus Hozakowski:* „Jeanne d'Arc p. Alex. Soumet.

5—5½. U. I. Horatius . . . . *Dir. Szostakowski.*

Sonnabend den 27. September.

Vormittags 9 Uhr.

1. Gesang.

2, Lateinische Rede des Abiturienten *Modest Maryański*:

W Sobotę dnia 27. Września.

Przed południem o godzinie 9.

1. Śpiew.

2. Mowa łacińska abituryenta *Modesta Maryańskiego*:

Graecia capta ferum victorem cepit et artes Intulit agresti Latio,
Horat. Epist. II. 1. 156.

3. Deutsche Rede des Abiturienten *Franz Stefański*:

3. Mowa niemiecka abituryenta *Frańciszka Stefańskiego*:

Ueber Homer und die homerischen Gedichte.

4. Polnische Rede des Abiturienten *Stephan von Michałowski*:

4. Mowa polska abituryenta *Stefana Michałowskiego*:

O życiu i pismach Wincentego Pola.

Zur Beachtung für das künftige Schuljahr.

1. Montag den 13. October von 8—10 Uhr Vormittags findet die Anmeldung und darauf die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler für die Sexta, Quinta nnd Quarta statt.

2. Dienstag den 14. October in derselben Weise Anmeldung und Prüfung für die übrigen Klassen.

Uwiadomienie dotyczące przyszłego roku szkólnego.

1. W Poniedziałek dnia 13. Października od godziny 8—10 z rana zgłaszać się będą, a następnie egzaminowani będą nowi uczniowie do klassy VItéj, Vtéj i IVtéj.

2. We Wtorek dnia 14. Października przyjmowani będą tymsamym sposobem uczniowie do reszty klass.

Da nach der Bestimmung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 8. September 1865 *auswärtige Schüler nur aufzunehmen sind, wenn die betreffende Klasse noch nicht die Normalzahl von 50 enthält*, so erfolgt nach der Prüfung zunächst die Aufnahme der *einheimischen* Schüler, alsdann die der *auswärtigen nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung soweit als noch freie Stellen verbleiben.*

3. Mittwoch den 15. October wird das neue Schuljahr mit feierlichem Gottesdienste um 9 Uhr in der Gymnasialkirche begonnen, worauf die Einführung des neuen Directors in der Aula und der Anfang des Unterrichts stattfindet.

4. Jeder neu aufzunehmende Schüler hat bei seiner Meldung *a*) einen Taufschein, *b)* einen Impfschein und *c*) ein Zeugniss über den zuletzt erhaltenen Unterricht vorzulegen.

5. Von einem nach Sexta aufzunehmenden Knaben werden besonders folgende Kenntnisse mit Strenge gefordert: Bekanntschaft mit den Lehren des Elementar-Katechismus, geläufiges und logisch richtiges Lesen in polnischer, sowie geläufiges und wenigstens mechanisch richtiges Lesen in deutscher Druckschrift; Vermeidung grober orthographischer Fehler beim Dictiren in deutscher, besonders aber in polnischer Sprache; Geläufigkeit in den vier Species mit unbenannten Zahlen.

6. Von einem nach Septima aufzunehmenden Knaben werden gefordert: wenigstens mechanisch richtiges Lesen in beiden Landessprachen, besonders in der polnischen; Befähigung, kurze Sätze in beiden Sprachen mit leserlicher Handschrift niederzuschreiben; Bekanntschaft mit der Addition und Subtraction unbenannter ganzer Zahlen und mit dem Einmaleins.

Ponieważ podług postanowienia król. prow. Rady szkólnéj z dnia 8. Września 1865, *zamiejscowi uczniowie mają być wtenczas tylko przyjmowani, jeżeli w klassie, do któréj chcą być przyjętymi, nie znajduje się jeszcze liczba normalna 50 uczniów*, dla tego po odbytym popisie nastąpi nasamprzód przyjęcie *miejscowych* uczniów, a następnie dopiero *zamiejscowych, wedle porządku, w jakim się byli zgłosili i o ile liczba miejsc wolnych na to pozwoli.*

3. W Środę dnia 15. Października rozpocznie się nowy rok szkólny odprawieniem nabożeństwa o godzinie 9téj w kościele gimnazyalnym, poczem nastąpi wprowadzenie nowego Dyrektora i rozpoczęcie nauk.

4. Każdy uczeń nowy, zgłaszający się do egzaminu, winien mieć z sobą: *a*) metrykę, *b)* świadectwo szczepionéj ospy, *c*) zaświadczenie z nauk w ostatnim czasie pobieranych.

5. Od chłopca, który ma być przyjęty do kl. VI., żąda się koniecznie. aby dokładnie był obeznany z naukami elementarnego katechizmu; aby biegle i logicznie-dobrze czytał po polsku, jako też biegle i przynajmniéj mechanicznie-dobrze po niemiecku, aby pisał bez błędów ortograficznych po niemiecku, a mianowicie po polsku, i dokładnie umiał cztery działania z ilościami nieoznaczonemi.

6. Od chłopca, który ma wstąpić do klassy VII., żąda się, aby przynajmniéj czytał mechanicznie-dobrze w obydwóch językach krajowych, mianowicie w polskim, aby umiał krótkie zdania w obudwóch językach czytelnie napisać, znał dodawanie i odciąganie liczb całych nieoznaczonych i tabliczkę mnożenia.

7. Von denjenigen Schülern der Anstalt, welche sich beim Beginn des neuen Schuljahres am 15. October spätestens nicht eingefunden haben, wird, wenn sie ihre durch wichtige Gründe veranlasste spätere Zurückkunft nicht vorher schriftlich dem Director angezeigt haben, angenommen, dass sie die Anstalt verlassen haben. Eine Aufnahme derselben könnte nur dann noch erfolgen, wenn die für jede Klasse bestimmte Normalzahl von 50 Schülern durch die neu aufgenommenen noch nicht erreicht wäre.

Prof. Dr. Rymarkiewicz,
Stellvertretender Direktor.

7. Jeżeli który uczeń obecnie do Instytutu należący z rozpoczęciem nowego roku szkólnego, tj., najpóźniéj do dnia 15. Października do klassy nie powróci, i jeżeli poprzednio na piśmie Dyrektorowi o ważnych powodach powrót jego wstrzymujących nie doniesie, natenczas uważać się będzie za takiego, który Zakład opuścił. Przyjęcie zaś jego mogłoby tylko w tym razie nastąpić, gdyby liczba uczniów jego klassy liczby normalnéj 50 jeszcze nie dochodziła.

Prof. Dr. Rymarkiewicz,
Zastępca dyrektora.